Landeshauptstadt
München
Baureferat

Jahresbericht 2005

Planen und Bauen, Unterhalten und Betreiben

Öffentliches Bauen, was ist das eigentlich?

Der Bogen ist weit gespannt: Schulen, Museen, Theater, Kindergärten, Spielplätze, Grünanlagen, Plätze, Straßen, Brücken, Tunnel, U-Bahnhöfe, Klärwerke und vieles, vieles mehr sind zu errichten und instand zu halten. Nur so kann das komplexe Gebilde Großstadt seinen Bewohnerinnen und Bewohnern lebenswerte Räume bieten, zum Lernen und Arbeiten, zum Flanieren und Fahren, zum Spielen und Genießen. In München schafft und pflegt das Baureferat diese Räume.

Planen und Bauen

Baut die Stadt, so ist der Projektmanager fast immer das Baureferat. Denn Bauherren brauchen Fachwissen. In den meisten Fällen entwerfen die Fachleute des Baureferats nicht selbst die städtischen Gebäude und Anlagen, sondern beauftragen private Architektur- und Ingenieurbüros. Deren Leistungen werden nach der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) abgerechnet. Bauarbeiten vergibt das Baureferat – bis auf wenige Ausnahmen – an private Firmen.

Unterhalten und Betreiben

Auch wenn die Neubauten einer Stadt zunächst das meiste Aufsehen erregen, beschäftigen sie doch nur den kleineren Teil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Baureferat. 75 Prozent hingegen kümmern sich um Unterhalt und Betrieb – der Verkehrsbauwerke und Wasserflächen, der stadteigenen Gebäude, ihrer technischen Anlagen und ihres Energiemanagements, um die Straßenreinigung und den Winterdienst, um die Straßenbeleuchtung und die Anlagen zur Verkehrsregelung, um den Unterhalt der öffentlichen Grünflächen, um das öffentliche Kanalnetz, die beiden Klärwerke Gut Großlappen und Gut Marienhof sowie um die Klärschlammverbrennung.

Das Baureferat ist sozusagen die Bauabteilung der Stadt und der Immobilienmanager für den öffentlichen Raum. Um die unterschiedlichen Aufgaben bewältigen zu können, versammelt es unterschiedliche Kompetenzen unter seinem Dach: Architekten und Ingenieure, Landschaftsbauer, Verwaltungs- und Rechtsexperten, Handwerksmeister, Straßenkehrer, Kanalarbeiter und einige andere mehr. Insgesamt arbeiten fast 4 000 Personen im Baureferat. Sie verteilen sich auf die fünf Hauptabteilungen Gartenbau (Parks, Grünanlagen, Spielplätze), Hochbau (Gebäude, öffentlicher Raum), Tiefbau (Straßen, Brücken, Tunnel), U-Bahn-Bau (Bahnhöfe, Tunnel), Verwaltung und Recht (Vergabe, Verträge, Gebühren). Unter dem Dach des Baureferats wird die Münchner Stadtentwässerung (Kanalisation und Klärwerke) als Eigenbetrieb geführt.

Jahresbericht 2005

Baureferat der Landeshauptstadt München

Zwei große Herausforderungen prägten im Berichtszeitraum des vorliegenden Heftes das Geschehen aus Sicht des Baureferates: Zum Einen der auf der Grundlage eines Beteiligungsverfahrens mit den interessierten Vereinen und Verbänden entwickelte und vom Stadtrat einhellig gelobte Realisierungsvorschlag zur naturnahen Gestaltung der Isar zwischen Braunauer Eisenbahnbrücke und Deutschem Museum. Zum Zweiten die rechtzeitige Verkehrsfreigabe der öffentlichen Infrastruktur für das spektakuläre Fußballstadion in Fröttmaning. Dieses ehrgeizige Projekt musste unter großem Zeitdruck und der Beteiligung von vier Bauherren und zwei städtischen Referaten realisiert werden. Die vom Baureferat initiierte Struktur der Projektabwicklung bewährte sich dabei bestens. Besonders erfreulich ist, dass die kalkulierten Gesamtkosten unterschritten und der städtische Anteil von rund 107 Millionen Euro auf rund 100 Millionen Euro gesenkt werden konnten. Wenn auch nicht durch ein so großes Presseecho begleitet, aber für die Zukunft der Schulbildung in unserer Stadt immens wichtig: Während der vergangenen zwölf Monate hat das Baureferat allein im Schulbereich ein Bauvolumen von 146 Millionen Euro fertiggestellt. Im Bereich der Kulturbauten konnte ein weiteres Kapitel abgeschlossen werden: die anspruchsvolle Generalsanierung und Erweiterung des Museums Villa Stuck.
Neben diesen Projekten dokumentiert der Jahresbericht wieder die ganze Palette der umfangreichen Leistungen des städtischen Baureferates. Ich freue mich, den Bericht als meinen ersten in der Nachfolge des bisherigen Baureferenten Horst Haffner vorlegen zu können. Die gezeigten Projekte beweisen, dass auch in Zeiten knapper Kassen qualitätvoll gebaut werden kann. Es ist das Ziel aller im „Unternehmen Baureferat" Tätigen, mit Leistungswillen, Professionalität und Veränderungsbereitschaft die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.

Rosemarie Hingerl
Berufsmäßige Stadträtin
Baureferentin der Landeshauptstadt München

Magazin 2005

4 Meldungen in aller Kürze

5 Neues Berufsschulzentrum an der Riesstraße

Spatenstich automatische Anwohnertiefgarage

6 EDV-Ausrüstung für 240 Schulen und 360 Kindertagesstätten

Vom OEZ nach Moosach
Verlängerung der U3 nach Norden

7 Gärtnerplatz neu gestaltet

8 Kunst und Kuchen
Café und Sozialpavillon im Petuelpark

Einigung beim Isarplan
Was jetzt zwischen Braunauer Eisenbahnbrücke und Corneliuswehr gebaut wird

9 Männer im Eis
Grundeisbekämpfung in Münchner Stadtbächen und der Würm

Zahlen und Fakten

10 Bauausschuss und Stadtentwässerungsausschuss

Der Haushaltsplan des Baureferats

Der Wirtschaftsplan der Münchner Stadtentwässerung

11 Hauptabteilungen im Zahlenspiegel

14 Investitionen: Wesentliche abgeschlossene Bauprojekte

15 Unterhalt: Verzeichnis eigener Gebäude und Anlagen

16 Organigramm Baureferat

18 Auszeichnungen

Projekte 2005 2004

20 Die Stadt auf der BUGA 2005
Mit mehreren Projekten präsentiert sich die Stadt auf der Schau des Jahres

22 Vom Containerdorf zum Infrastrukturbau
Servicezentrum Theresienwiese
Matthias-Pschorr-Straße 4

23 Technik für die Historie
Sanierung Villa Stuck
Prinzregentenstraße 60

24 Im Norden was Neues
Grundschule mit Tagesheim
Hildegard-von-Bingen-Anger 4, 4a, 4b

25 Raus aus dem Auto, rein in die U-Bahn
U-Bahnhof Olympia-Einkaufszentrum (OEZ)

26 Ein Jahr vor der WM
Infrastruktur rund ums Stadion Fröttmaning

28 Ein Moor für die Stadt
Bachrenaturierung im Eschenrieder Moos
Münchner Ökokonto

29 Jedem Stadtteil ein Bürgerhaus!
Stadtteil-Kulturzentren Pelkovenschlössl und Giesinger Bahnhof
Moosacher Sankt-Martins-Platz 2 und Giesinger Bahnhofsplatz 1

30 Brückenschlag für Radler und Fußgänger
Fuß- und Radwegbrücken Sankt Emmeram und Ackermannbogen

32 Kontakt

Abbildungsnachweis

Impressum

Magazin 2005

Meldungen in aller Kürze Mit Mitteln des „Erweiterten Klimaschutzprogramms“ hat die Landeshauptstadt München in den Jahren 2000 bis 2004 weitere **41 Solaranlagen auf städtischen Gebäuden** realisiert. Damit wird die Umwelt jährlich um 136 Tonnen CO_2 entlastet. Die gewonnene Energie wird ins öffentliche Stromnetz eingespeist und auf 20 Jahre mit jährlich zirka 56 000 Euro vergütet. Kämmerei und Stadtrat haben nun dem vom Baureferat vorgeschlagenen Refinanzierungsmodell zugestimmt und schießen dem Baureferat die insgesamt rund 1,1 Millionen Euro in zwei Jahresraten vor. Mit dem Geld wird das Baureferat (Hochbau) kurzfristig weitere Projekte zur regenerativen Energiegewinnung mit Schwerpunkt Photovoltaik realisieren. Zwischen Februar und Dezember 2005 wird's eng auf den rund 2,8 Kilometern vom **Candidtunnel** bis zum **Brudermühltunnel**. Das Baureferat (Tiefbau) bringt die Sicherheitseinrichtungen auf den neuesten Stand der Technik und erneuert teilweise die Fahrbahnbeläge. Nach den Bränden im Mont-Blanc- und im Tauerntunnel waren Baureferat und KVR beauftragt worden, ein „Sofortprogramm“ zu erarbeiten, das alle Münchner Straßentunnels auf den hohen Sicherheitsstandard des Petueltunnels bringt. Die Maßnahmen werden nun nach und nach realisiert, und im gleichen Zug wird die Candidhochbrücke instandgesetzt. Genehmigte Gesamtkosten: 16,4 Millionen Euro. Seit 1984 lässt die Landeshauptstadt regelmäßig die **Vitalität der Stadtbäume** untersuchen. Obwohl die meisten Bäume im Jahr 2003 nach wie vor Wachstumsstörungen aufwiesen, hat sich insgesamt die Situation der Straßenbäume leicht verbessert, besonders in der Innenstadt. Die Stadtgärtner konnten mit einer Reihe von Maßnahmen den bis 1996 sprunghaften Anstieg der Schädigungen stoppen. Das Baureferat (Gartenbau) betreut stadtweit mehr als 750 000 Großbäume. In den vergangenen zehn Jahren wurden durchschnittlich rund 3 300 Bäume pro Jahr mehr gepflanzt als entfernt.

Die **neue Fuß- und Radwegbrücke über die Ganghofer-/Pfeuferstraße** kommt. Der Stadtrat genehmigte im März die projektierten Baukosten in Höhe von 1,75 Millionen Euro. Die Brücke verbindet das neue Quartier Theresienhöhe mit dem Westpark. Bauzeit: April bis Herbst 2005.

Der **U-Bahnhof Olympiapark-Nord** und die beidseitig anschließenden Tunnels der U3-Nord sind im Rohbau fertig gestellt. Am 5. Juli 2005 feierten die U-Bahn-Bauer Richtfest. Nun beginnt der Innenausbau. Besonderheit: Ein Teil der westlichen Röhre misst einen Ausbruchsquerschnitt von knapp 200 Quadratmetern. Ein solch mächtiges Gewölbe war den Münchner U-Bahn-Ingenieuren bislang nicht untergekommen.

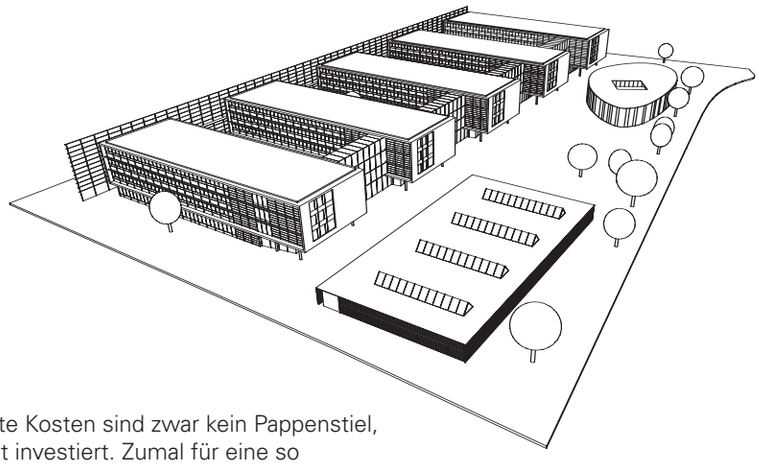
Auch die **Bahnsteigerweiterung des U-Bahnhofs Marienplatz** schreitet nach Plan voran. Im Dezember 2004 waren beide Entlastungstunnel gebohrt. Das notwendige Vereisen und Wiederauftauen des Bodens lief glatt, und auch die damit verbundene Hebung und Senkung des Rathauses (unter einem Zentimeter) blieb unbemerkt. Nun folgen die 24 Durchbrüche zwischen den neuen Tunneln und den Bahnsteigen. Seit April 2005 läuft bereits der Innenausbau. Zur WM soll alles fertig sein.

Was denkt die Münchner Bevölkerung eigentlich über die **städtischen Spielplätze?** Die Spiel-Spezialisten im Gartenbau des Baureferats wollten es genau wissen: Sie befragten im Sommer 2004 systematisch 1 600 Erwachsene in Begleitung ihrer Kinder und 400 Minderjährige auf Spielplätzen. Ergebnis: Insgesamt sind die Nutzerinnen und Nutzer mit dem Gesamteindruck, der Anzahl der Spielplätze und der Sicherheit zufrieden. Defizite bei Sauberkeit und Gestaltungsvielfalt sahen rund 25 Prozent. Rund ein Drittel der Befragten kann sich ein bürgerschaftliches Engagement für Spielplätze, zum Beispiel Aufräumaktionen, vorstellen.

Seit Mitte der 90er Jahre macht die **Rosskastanien-Miniermotte** auch den Münchner Kastanienbäumen zu schaffen. Die Blätter verbräunen viel zu früh und fallen noch im Sommer ab. Die wirksamste Methode zur Bekämpfung ist das Einsammeln des abgefallenen Laubs, denn in den Blättern haften die Puppen des Schädlings. Im vergangenen Oktober veranstaltete der Gartenbau zusammen mit Schulen, Naturschutzverbänden und dem Abfallwirtschaftsamt Laubsammelaktionen. Über 1 300 Schülerinnen und Schüler aus 30 Schulen halfen mit. Die Aktion wird dieses Jahr wiederholt.

275 Jahre Straßenbeleuchtung in München: Grund zum Feiern für die Abteilung Straßenbeleuchtung und Verkehrsleittechnik im Baureferat (Tiefbau). Mit innovativen Techniken, wirtschaftlichem und umweltfreundlichem Handeln mauserte sich das traditionsreiche Amt zum konkurrenzstarken, kundenorientierten Dienstleister.

Baden in der Isar: Im August dieses Jahres sind im Klärwerk Gut Marienhof rund 1 300 Ultraviolettlicht-Lampen in Betrieb gegangen. Das sehr energiereiche UV-Licht zerstört auch die resistentesten gesundheitsschädlichen Mikroorganismen. Die geplanten Investitionskosten von 12,5 Millionen Euro wurden deutlich unterschritten. Das bayerische Umweltministerium förderte das Projekt mit einer Million Euro. Die Münchner Stadtentwässerung trägt mit der **neuen Abwasserdesinfektion** dazu bei, die Wasserqualität der Isar wesentlich zu verbessern.



Modern: Das kammartig aufgefächerte Hauptgebäude zeigt den heutigen Stand des Bürobaus.

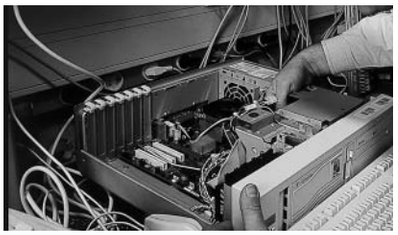
Neues Berufsschulzentrum an der Riesstraße

Der Münchner Stadtrat war sich einig: 120 Millionen Euro projektierte Kosten sind zwar kein Pappenstiel, für die berufliche Ausbildung der Münchner Jugend sind sie aber gut investiert. Zumal für eine so zukunftsweisende Institution wie das Berufsschulzentrum an der Riesstraße, das Ressourcen bündelt und außerdem medial und technisch hervorragend ausgestattet ist. Im September 2007 sollen hier vier bislang getrennte Ausbildungsstätten zusammenziehen: die Berufsschulen für Steuer- und Immobilienwirtschaft, für kaufmännische Industrie- und Informatikberufe, für Bürokommunikation sowie Medienberufe. Fachunterrichtsräume, Präsentationsräume, eine Probebühne sowie ein Audio- und Videostudio für Veranstaltungstechniker helfen, Theorie und Praxis eng zu verzahnen. Auch die Architektur spricht eine Sprache, die sich eher am Büroalltag als an einem klassischen Schulgebäude orientiert. Aufgereiht an einer zentralen Erschließungsachse liegen wie die Zacken eines Kamms fünf Trakte, jeweils für Unterrichts- und Gruppenräume, Lehrerzimmer und Präsentationsräume. Im südlichen Trakt sind außerdem die dezentrale Servicestation, die Stadtbildstelle, Audio- und Videostudios und die Hausmeisterwohnung untergebracht. Die meisten Innenwände sind in Leichtbauweise erstellt und können veränderten Anforderungen angepasst werden. Eine gläserne Lärmschutzwand schirmt die Schüler von der stark befahrenen Landshuter Allee ab. Seitlich versetzt liegen die abgesenkte Sporthalle und das ellipsenförmige Veranstaltungsgebäude, beide stehen Vereinen und allen Münchnerinnen und Münchnern offen.

Spatenstich automatische Anwohnertiefgarage

Wer zwischen Rotkreuzplatz und Arnulfstraße wohnt, war in der Vergangenheit gut beraten, ohne Auto auszukommen. Denn Parkplätze sind Mangelware in den Wohn- und Einkaufsstraßen des beliebten Viertels. Das wird sich nun ändern – zumindest für 284 Fahrzeughalter. So viele Autos sollen ab Frühjahr 2006 automatisch im Untergrund verschwinden und wieder auftauchen. Spatenstich für die deutschlandweit größte automatische Tiefgarage unter der Donnersbergerstraße war im September 2004. In einem europaweiten Bieterwettbewerb fahndete das Baureferat nach einem erfahrenen und zugleich kostengünstigen Tiefgaragen-Spezialisten. Die Entscheidung fiel zu Gunsten eines international erprobten Systems und eines Fullservice-Angebots mit einem ortsansässigen Unternehmen. Der Bau eines derart mächtigen Baukörpers unter einer bestehenden Straße stellt erhebliche bautechnische und organisatorische Anforderungen. Zunächst werden die Bohrpfähle gesetzt und die Tiefgaragendecke betoniert. Darunter beginnt der Erdaushub. Die Bauwerkshülle wird im Rohbau errichtet, das vierstöckige Parkregal montiert, anschließend werden die Parksystemtechnik und die Kabinen installiert. Es folgen die Einrichtung der komplexen Software und die elektronische Feinjustierung. Schließlich werden oberirdisch vier Übergabekabinen errichtet. Im Zwei-Minuten-Takt kann dann ein- und ausgeparkt werden. Das Auto wird mit dem Pkw-Aufzug in den Untergrund gefahren und automatisch ins Regal eingelagert. Eine Nutzerkarte garantiert, dass niemand sein Auto tauscht; der 24-Stunden-Bereitschaftsdienst hilft bei Problemen.

Zukunftsweisend: 284 Anlieger-Pkws sollen unter der Donnersbergerstraße verschwinden.



In nur knapp fünf Jahren errichtete das Baureferat (Hochbau) an über 700 Standorten die baulich-technische Infrastruktur für die Vernetzung.

Alles Pionierarbeit!

EDV-Ausrüstung für 240 Schulen und 360 Kindertagesstätten

Was dem Münchner Stadtrat 1999 vorgelegt wurde, war nach Meinung namhafter Experten das erste umfassende Ausstattungs- und Vernetzungskonzept einer Kommune in Deutschland. Alle Münchner Schülerinnen und Schüler sollen in Zukunft einen medien- und informationstechnologisch zeitgemäßen Unterricht erfahren. Der „Münchner Weg" berücksichtigt pädagogische, organisatorische und technische Anforderungen und sichert investive und laufende Kosten. Es blieb nicht bei der Vision: In einer Rekordzeit schufen die Experten vom Schul- und Kultusreferat, vom Baureferat und vom Amt für Informations- und Datenverarbeitung Fakten. 240 Schulen und 360 Kindertagesstätten sind seit Januar 2005 mit einer standardisierten EDV-Ausstattung ausgerüstet und vernetzt. Zum Vergleich: Bislang hatte die Stadt rund 12 000 PCs am Netz. Nun sind 30 000 Anschlüsse für PCs und Drucker aktiviert. Bauarbeiten, Elektro- und Kommunikationstechnik forderten den ganzen Einsatz der Spezialisten im Baureferat. Allein für das Gewerk Elektrotechnik versandte das Vergabebüro des Baureferats 760 000 Seiten Leistungsverzeichnisse an Firmen. Man stelle sich vor: 3 300 Kilometer Datenkabel wurden verlegt, 15 000 Stromkreise erweitert, 80 000 Steckdosen nachgerüstet, 58 000 Datenanschlüsse installiert, 30 000 Durchbrüche und Kernbohrungen ausgeführt. Alles im Gebäudebestand und bei laufendem Schulbetrieb! Vorgaben des Denkmalschutzes, des Brandschutzes und der Statik gaben manch kniffliges Problem zu lösen. Dabei wurden die bewilligten Projektkosten von 53 Millionen Euro sogar unterschritten. Insgesamt eine fachliche und organisatorische Höchstleistung!

Die U3 wächst weiter nach Norden

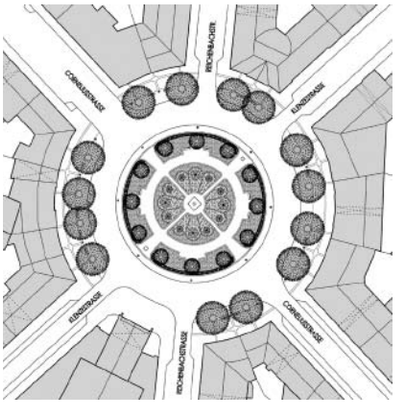
Bis zu 44 000 Menschen pro Tag, so schätzen die Fachleute, werden die verlängerte U3 ab Moosach nutzen. Die Bürgerinnen und Bürger im Münchner Nordwesten bekommen eine schnelle und zuverlässige Anbindung an das S-Bahn-Netz, insbesondere an die Flughafenlinie S1. Die Fahrzeit von Moosach nach Schwabing verkürzt sich um zehn Minuten. Gebaut wird in zwei Abschnitten: seit Sommer 1999 bis voraussichtlich 2007 die Teilstrecke zwischen Olympiazentrum und OEZ (Bahnhofseinweihung für den Bahnsteig der U1 war im Oktober 2004, siehe Seite 25), seit Oktober 2004 bis etwa 2010 die Strecke vom OEZ über den neuen U-Bahnhof Leipziger Platz bis zur zukünftigen Endstation Moosach. Zum Moosacher Bahnhof gehören auch eine P+R-Anlage, Verbindungen zur S-Bahn und eine Unterquerung des Bahngeländes. 1 660 Meter lang ist die Röhre zwischen OEZ und Moosach. Für die Münchner U-Bahn-Bauer eine Rekordlänge. Und auch sonst wird die unterirdische Baustelle Ingenieurinnen und Techniker in Atem halten.

Ab 2010 sollen auch die Moosacher in den Untergrund gehen. Unter der Pelkovenstraße verläuft die neue U-Bahn-Röhre.

Simulation (links) und Plan (rechts) zeigen den überarbeiteten Entwurf, den die Landschaftsarchitektin Christine Stüber fürs Baureferat entwickelt hat.

Gärtnerplatz neu gestaltet

Im Gärtnerviertel wird viel gefeiert. Auch auf den öffentlichen Plätzen. Für die Stadtgärtner kann das viel vergebliche Arbeit bedeuten. Wenn zum Beispiel die liebevoll angelegten Rabatten geplündert oder platt gesessen werden. Oder immer wieder Trampelpfade quer durch die Pflanzungen entstehen. Am Gärtnerplatz schlugen die Grünplaner den Bürgern nun einen Kompromiss zwischen repräsentativer Grünanlage und Liegewiese vor. Mit Erfolg. Ursprünglich war der Gärtnerplatz ein reichhaltig ausgestatteter Schmuckplatz. Eine Bürgernutzung war dem Repräsentier-Geist der Zeit fremd, das umlaufende Einfassungsgitter machte das Grün zum reinen Schau-Objekt. Nach seiner Zerstörung im 2. Weltkrieg wurde der Platz zunächst provisorisch begrünt und später neu gestaltet. In jüngster Zeit mussten die großen Kastanien wegen einer Pilzerkrankung gefällt werden. Seitdem zieht das früher schattige Rondell mehr sonnenhungrige Städter an, als die Bepflanzung verkraftet. Das Baureferat (Gartenbau) ließ deshalb drei Gestaltungsvorschläge erarbeiten, die im vergangenen Winter mit den Anwohnerinnen und Anwohnern sowie dem Bezirksausschuss diskutiert wurden. Variante A rekonstruiert den Gärtnerplatz als reinen Schmuckplatz. Ein Einfassungsgitter rahmt das Rondell. Variante B lehnt sich an das historische Vorbild an, das Rondell ist jedoch begehbar. Pflasterbelag und Bänke geben Wege und Nutzung vor. Die Gehbahn zwischen Platz und Straße entfällt und wird zusätzlich begrünt. Ein Zaun verhindert die Überquerung der Straße abseits der Wege. Variante C ähnelt Variante B, jedoch bleibt die Gehbahn aus Sicherheitsgründen erhalten. Eine niedrige Hecke grenzt das Grün von der Gehbahn ab. Die Bürgerinnen und Bürger und der Ältestenrat des Stadtrats sprachen sich für eine betretbare Grünfläche aus. Die endgültige Gestaltung entwickelten die Fachleute aus Variante C (siehe Illustrationen).



Schmuckplatz oder Liegewiese? Die Bewohner des Gärtnerviertels wünschen sich eine begehbare Grünfläche.

Vom OEZ nach Moosach

Der U-Bahn-Tunnel verläuft weitgehend unter der Pelkovenstraße. Ausgehend vom Startschacht an der Bunzlauer Straße treiben die Arbeiter den Tunnel per Schildvortrieb vor. Zum Schutz der Anlieger vor Lärm und Staub wird eine Halle um den Startschacht und die Baustelleneinrichtungsfläche an der Bunzlauer Straße errichtet. Auch die Baumethode der Bahnhöfe schont Ohren und Atemwege der Anwohner. Schlitzwand-Deckelbauweise nennen die Fachleute dieses in München inzwischen übliche Verfahren: Nach dem Einschlitzen der Wände ins Erdreich betonieren die Arbeiter einen Deckel (die spätere Bahnhofsdecke), unter dem dann der Bahnhof in die Tiefe wächst, während darüber schon wieder der Verkehr rollt. 22 Dükeranlagen und Überleitungen sichern den Grundwasserstand während und nach den Bauarbeiten. Geschätzte Kosten: 190 Millionen Euro. Bundesregierung und Freistaat beteiligen sich mit rund 130 Millionen Euro.

Kunst-Café (ganz links) und Sozialpavillon des Architekten Uwe Kiessler. Alexandra Ranners "Kuchenvitrine" (Mitte) ist in die Glasfassade des Cafés integriert.

Kunst und Kuchen

Café und Sozialpavillon im Petuelpark

Im vergangenen Juni wurde auf dem Dach des Petueltunnels die Eröffnung des Petuelparks gefeiert. Ein gelungenes Fest bei strahlendem Wetter. Und das, obwohl die Mitte des Parks noch eine Baustelle offen ließ. Bis Juni 2005 wurden hier der Fontänenplatz mit dem Café des Architekten Uwe Kiessler gebaut. Der mittlere von drei Plätzen liegt zentral im Schnittpunkt der Hauptwege des Parks. Er verbindet die Torquato-Tasso-Straße im Norden mit der Klopstockstraße im Süden. An der südlichen Platzkante liegt das Café, ein Treffpunkt für entspanntes Beisammensein, kulturelles Programm und Kunst, den sich die Anwohnerinnen und Anwohner des Viertels ausdrücklich gewünscht hatten. Das behindertengerechte Gebäude mit Biergarten öffnet sich mit Zugängen von beiden Parkebenen zu zwei korrespondierenden Gasträumen. Weit kragt das Dach über dem dreigeschossigen gläsernen Baukörper aus. Wer von Süden aus der Klopstockstraße kommt, sieht direkt auf den KUBUS, den integrierten Ausstellungsraum des Lenbachhauses, der sich wie ein Schaufenster den Blicken öffnet. Café und Ausstellungsraum sind Teil des Kunstkonzeptes, das der Kurator und Künstler Stephan Huber für den Petuelpark entwickelte. Neben den wechselnden Ausstellungen zeitgenössischer Kunst im KUBUS gibt es feste Installationen im Gebäude. Alexandra Ranner präsentiert als Blickfang in der Glasfront eine absurde „Kuchenvitrine". Barbara Blooms tanzende Röcke (im Video „Twirl") begleiten den Gast auf 19 kleinen wandbündigen Bildschirmen auf der Treppen zur Empore, wo Kiki Smith eine Wand mit zwei Sternenkonstellationen bespielt – Kunst am und im Bau als spannende Ergänzung zu den zehn Freiraumarbeiten im Park.
Auch der Sozialpavillon von Uwe Kiessler mit dem „Generationengarten" am Übergang der nördlichen Spielmeile zum Petuelpark wurde zeitgleich eröffnet. Pavillon und Garten entstanden ebenfalls auf ausdrücklichen Wunsch der Schwabinger und Milbertshofener nach grenzüberschreitenden Begegnungsstätten im Park.

Was jetzt zwischen Braunauer Eisenbahnbrücke und Corneliuswehr gebaut wird

Weil die Entscheidung des Preisgerichts für den urbanen Entwurf mit verlängerter Kleiner Isar bis zur Wittelsbacher Brücke (Irene Burkhardt und Johannes Mahl-Gebhard mit SKI + Partner, Matthias Reichenbach-Klinke und Hans Schranner) in der öffentlichen Diskussion heftig kritisiert wurde, ließ das Baureferat ein Beteiligungsverfahren durchführen. Die betroffenen Bezirksausschüsse und Interessenverbände sprachen sich für eine am Entwurf des zweiten Preisträgers (Winfrid Jerney, Wilhelm Bechteler, DER GmbH, Victor López Cotelo und Stephan Zehl) orientierte Lösung aus. Die Arbeit ist landschaftlich geprägt und sieht einen Ersatz des Streichwehrs zwischen Reichenbach- und Corneliusbrücke durch einen Neubau vor, sowie die Öffnung des Freibadbächls, welches derzeit unterirdisch am Ostufer verläuft. Auf Basis der Wettbewerbsergebnisse, der Bürgerwünsche aus dem Beteiligungsverfahren, der schwierigen vertragsrechtlichen Lage und den Hochwasserschutz-Anforderungen entwickelte das Baureferat zusammen mit dem Wasserwirtschaftsamt München einen neuen Realisierungvorschlag. Der innenstadtnahe Erholungsraum Isar soll für alle Bürgerinnen und Bürger frei zugänglich und nutzbar bleiben. Die Hochwasserwiesen bleiben weitgehend erhalten. Der Vorschlag orientiert sich an der weicheren Formensprache des zweiten Preisträgers, erhält jedoch aus Kosten- und Funktionalitätsgründen das Corneliuswehr. Wasserbauliche Gründe sprechen auch gegen eine Freilegung des Freibadbächls. Die ökologische Durchgängigkeit zwischen Kleiner Isar und Großer Isar entsteht durch einen neuen Seitenarm. Um den Abflussquerschnitt der Isar zu vergrößern, schlagen die Planer vor, das Flussbett großzügig aufzuweiten. Die geplanten flachen, abgeböschten Isar-Ostufer sind begehbar, der ökologisch wertvolle Baumbestand am Westufer bleibt unberührt. Eine rund 500 Meter lange Erdbetonwand im Deich nördlich der Braunauer Eisenbahnbrücke schützt vor Hochwasser. Wegen der neuen Wand dürfen die Baumveteranen auf dem alten Deich bleiben. Buhnen und Totholz entlang des gesamten Westufers schaffen ökologische Schutzräume. Nachdem der Stadtrat grünes Licht gegeben hat, sind nun die beiden Preisträger wieder am Zug. Sie arbeiten den Realisierungsvorschlag in zugeteilten Abschnitten aus und setzen ihn um.

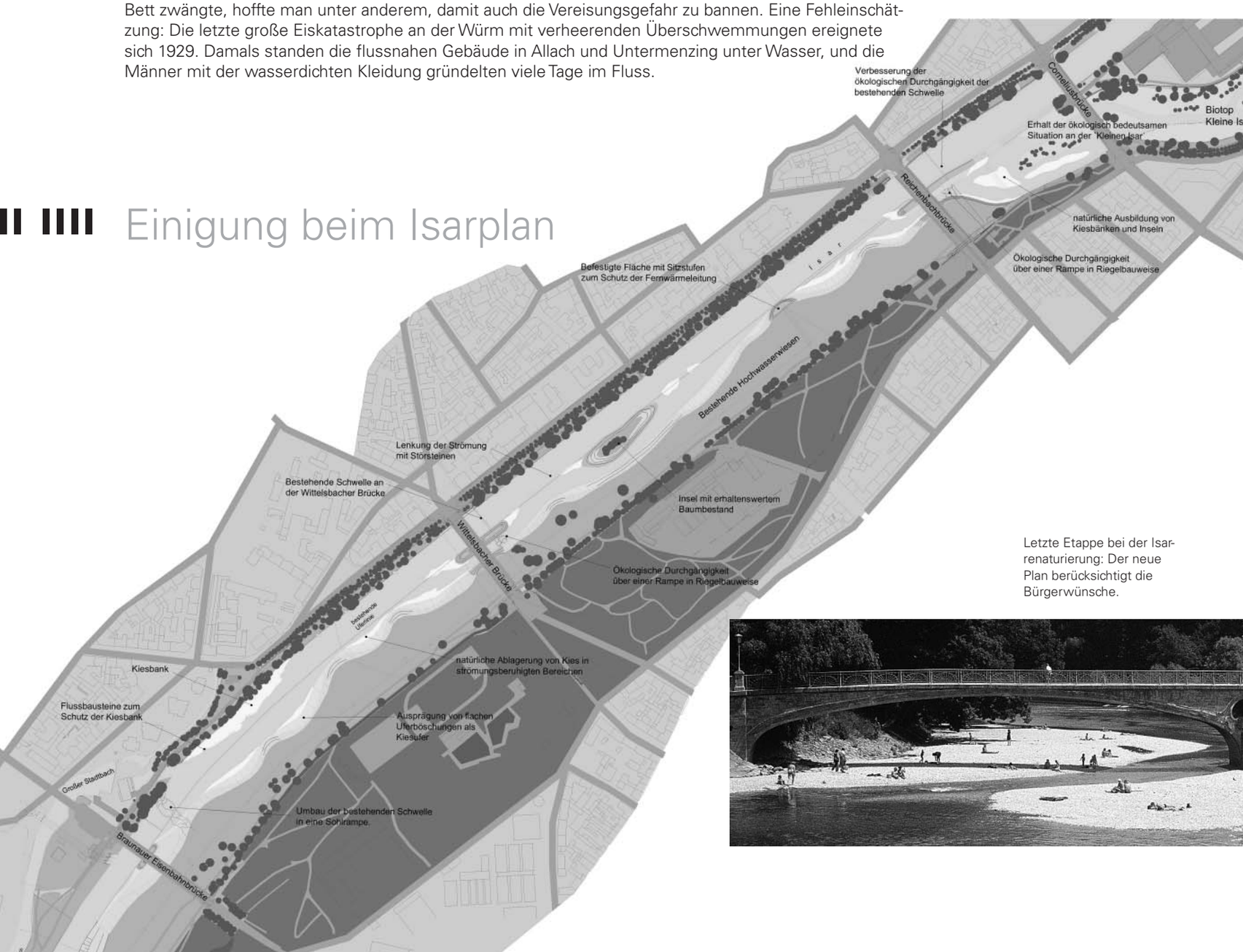
Überflutungsgefahr: Trotz ihrer kanalartigen "Korrektur" im 19. Jahrhundert vereist die Würm während langer Frostperioden.

Männer im Eis

Eisbekämpfung in Münchner Stadtbächen und der Würm

Dieser Winter war kalt und schön wie lange keiner. Doch was des einen Freud ist des andern Arbeit. Ende Januar 2005 schlug der Flussmeister Alarm. Die Kollegen vom Bauhof schlüpften in wasserdichte Kleidung, griffen sich Stangen und Pickel und rückten aus. Zur Würm und an den Pasinger-/ Nymphenburg-Biedersteiner Kanal, Grundeis lösen. Denn wenn es lange friert, kann es bei manchen Stadtbächen und der Würm zu Grundeisbildung kommen. Weniger Wasser fließt ab und Überflutung droht. Je weniger Wasser ein Fluss führt, umso größer ist die Vereisungsgefahr. Aufgrund der abnehmenden Niederschläge und des daraufhin gesunkenen Grundwasserspiegels ist die Würm besonders gefährdet. Die Spezialisten unterscheiden Grund-, Rand- und Oberflächeneis. Grundeis bildet sich an der Sohle des Flusses. Es kann manuell gelöst werden oder – im fortgeschrittenen Zustand – mit Baggern. Diesen Winter wateten drei Mannschaften ein Wochenende lang bei minus 10 bis 15 Grad durchs Würmwasser, bis der Temperaturanstieg dem Spuk ein Ende machte.
Rein statistisch muss das Baureferat alle fünf Jahre mit einem solchen Einsatz rechnen. Übrigens: Als man die ursprünglich auf bis zu 80 Meter Breite frei mäandrierende Würm 1898/99 in ein kanalartiges Bett zwängte, hoffte man unter anderem, damit auch die Vereisungsgefahr zu bannen. Eine Fehleinschätzung: Die letzte große Eiskatastrophe an der Würm mit verheerenden Überschwemmungen ereignete sich 1929. Damals standen die flussnahen Gebäude in Allach und Untermenzing unter Wasser, und die Männer mit der wasserdichten Kleidung gründelten viele Tage im Fluss.

Einigung beim Isarplan



Letzte Etappe bei der Isarrenaturierung: Der neue Plan berücksichtigt die Bürgerwünsche.

Bauausschuss und Bauausschuss als Werkausschuss (Stadtentwässerungsausschuss)

Vorsitz:
Hep Monatzeder (3. Bürgermeister)

SPD:
Stadtrat Alexander Reissl
Stadträtin Heidemarie Köstler
Stadträtin Christl Purucker-Seunig
Stadträtin Monika Renner
Stadträtin Barbara Scheuble-Schäfer
Stadträtin Claudia Tausend

CSU:
Stadtrat Dr. Reinhold Babor
Stadtrat Guido Gast
Stadtrat Rudi Hierl
Stadtrat Andreas Lorenz
Stadtrat Mario Schmidbauer

Bündnis 90/DIE GRÜNEN/RL:
Stadtrat Jens Mühlhaus
Stadträtin Sedef Özakin

FDP:
Stadträtin Christa Stock

Korreferent:
Stadtrat Alexander Reissl

Verwaltungsbeiräte:
Stadtrat Jens Mühlhaus
(Gartenbau)
Stadtrat Dr. Reinhold Babor
(Hochbau)
Stadträtin Heidemarie Köstler
(Tiefbau)
Stadträtin Elisabeth Schosser
(U-Bahn-Bau)
Stadtrat Guido Gast
(Verwaltung und Recht)
Stadtrat Alexander Reissl
(MSE)

Zahlen und Fakten

Der Haushaltsplan des Baureferats

Im Schnitt gibt das Baureferat (ohne Münchner Stadtentwässerung) pro Jahr 0,6 Milliarden Euro für Baumaßnahmen aus. Dazu zählt zum einen das Bauen eigener Anlagen (Straßen, Brücken, Grünanlagen und Betriebsgebäude usw.), zum anderen das Bauen für andere Referate (Schulen im Auftrag des Schul- und Kultusreferats, Kinderkrippen im Auftrag des Sozialreferats, Theater und Museen im Auftrag des Kulturreferats, Verwaltungsgebäude im Auftrag des Personalreferats usw.). Etwa 60 Prozent der Ausgaben gehen in Neubauten und Generalinstandsetzungen (so genannte Investitionsmaßnahmen, Vermögenshaushalt), 40 Prozent fallen auf Betrieb und Unterhalt (so genannte konsumtive Ausgaben, Verwaltungshaushalt). Derzeit liegen im Baureferat Projekte für insgesamt 1,75 Milliarden Euro auf dem Tisch.

Der Wirtschaftsplan der Münchner Stadtentwässerung

Als Eigenbetrieb im Baureferat stellt die Münchner Stadtentwässerung ihren eigenen Wirtschaftsplan auf. Er besteht schwerpunktmäßig aus dem Erfolgsplan und dem Vermögensplan.
Der Erfolgsplan ist die Planung der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahresabschlusses. Im Erfolgsplan 2005 sind rund 261 Millionen Euro Aufwendungen enthalten.
Neben etwa 91 Millionen Euro Personal- und Sachkosten sind die Finanzierungskosten (Abschreibungen und Zinsen) veranschlagt, weil die Münchner Stadtentwässerung einen geschlossenen Finanzkreislauf bildet, der nur durch Gebühren getragen wird und keine Zuschüsse oder Subventionen der Stadt erhält.
Im Vermögensplan 2005 sind rund 155 Millionen Euro veranschlagt. Für Investitionen an Kanälen, Sonderbauwerken und auf den Klärwerken sind 82 Millionen Euro vorgesehen, der Rest sind überwiegend Tilgungen, die durch Einnahmen aus Abschreibungen gegenfinanziert werden.

Hauptabteilung Gartenbau	
Haushaltsvolumen 2004	
Vermögenshaushalt	32,32 Mio. €
Verwaltungshaushalt (ohne Personalkosten)	34,10 Mio. €
Finanzen 2004	
Kinderspielplätze	
Neubau / Sanierung	0,54 Mio. €
Unterhalt /Instandsetzung	3,30 Mio. €
Grünanlagen	
Neubau (inkl. Landschaftspark Riem)	27,43 Mio. €
Unterhalt /Instandsetzung (inkl. Naherholungsgebiete)	10,83 Mio. €
Kleingarten	
Neubau	0,13 Mio. €
Unterhalt/Instandsetzung	0,48 Mio. €
Biotoppflege	0,08 Mio. €
Außenanlagen bei Objekten anderer Nutzer	6,72 Mio. €
Entsiegelungsprogramm	0,30 Mio. €
Baumpflegeprogramm	0,46 Mio. €
Innenhofprogramm	0,03 Mio. €
Betriebe	0,99 Mio. €
Maschinen und Fuhrpark	1,37 Mio. €
Löhne und Gehälter	24,55 Mio. €
Gebäudebewirtschaftung	5,65 Mio. €
Anzahl der Beschäftigten (Stand 4/2005)	633
Aufgliederung nach Berufen	
Dipl.-Ingenieure und Landschaftsarchitekten	62
Meister und Techniker	62
Gärtner	189
Helfer aller Art	180
Verwaltungskräfte	46
sonstige Handwerker	15
Auszubildende	52
Oberaufseher	4
Aufseher	23

Hauptabteilung Hochbau	
Haushaltsvolumen 2004	
Vermögenshaushalt (einschließlich Sonderhaushalte wie Krankenhäuser, Altenheime, Stiftungen) Investiver Bereich Bauunterhalt	 194,00 Mio. € 72,98 Mio. €
Verwaltungshaushalt (einschließlich Sonderhaushalte wie Krankenhäuser, Altenheime, Stiftungen)	51,08 Mio. €
Anzahl der Beschäftigten (Stand 4 /2005)	622
Aufgliederung nach Berufen	
Dipl.-Ingenieure	299
Meister und Techniker	147
Verwaltungskräfte	105
Arbeiter	71

Hauptabteilung U-Bahn-Bau	
Haushaltsvolumen 2004	
Vermögenshaushalt (Bauvolumen)	73,20 Mio. €
Verwaltungshaushalt	14,27 Mio. €
Anzahl der Beschäftigten (Stand 3/2005)	157
Aufgliederung nach Berufen	
Dipl.-Ingenieure	68
Meister und Techniker	45
Verwaltungskräfte	44

Hauptabteilung Tiefbau	
Haushaltsvolumen (Ansatz 2005 inkl. Nachtragshaushalt)	
Vermögenshaushalt	147,40 Mio. €
Verwaltungshaushalt	447,60 Mio. €
Staatliche Zuwendungen (davon Abschreibung/Verzinsung)	252,90 Mio. €
Anzahl der Beschäftigten (Stand 4 /2005)	1 328
Aufgliederung nach Berufen	
Dipl.-Ingenieure	150
Dipl.-Chemiker	1
Meister/Techniker	151
Aufseher	31
Verwaltung	85
Reinigungsbezirksleiter	21
Technische Zeichner und Hilfskräfte	13
Datenverarbeitungskräfte	15
Facharbeiter	161
Ungelernte Arbeiter	638
Auszubildende	1
Verkehrsanlagen und Gewässer im städtischen Unterhalt	
Fahrbahnen	2 305 km
Radwege	920 km
Gehwege	4 272 km
Lichtsignalanlagen	1 090
Straßenleuchten	112 500
Kreuzungsbauwerke	960
Wasserläufe	192 km
Stehende Gewässer	189 ha
Winterdienst (2004/ 2005)	
Einsatz von Streumittel	41 466 t
Salz	13 779 t
Splitt	23 936 t
Sole (CACL, NACL)	3 751 t
geschätzte Kosten	28,40 Mio. €
Baumaßnahmen auf öffentlichem Verkehrsgrund	ca. 12 000
Beurteilung von Baugesuchen hinsichtlich der wegemäßigen Erschließung	ca. 230
Beratung bei der Durchführung von Schwertransporten (2004)	6 300
Materialprüfungen (2004)	800

Hauptabteilung Verwaltung und Recht	
Anzahl der Beschäftigten (Stand 4/2005)	106
Aufgliederung nach Berufen	
Juristen	20
Dipl.-Verwaltungswirte (FH)	39
weitere Verwaltungskräfte	34
Teamassistentinnen	10
Registratur	2
Technische Zeichner	1
Prozesse 2004	
anhängig	119
erledigt	29
Refinanzierung von Erschließungsanlagen	
Erschließungsbeiträge	ca. 1,81 Mio. €
Ablösesummen	ca. 2,83 Mio. €
Abgeschlossene Erschließungsbeiträge	6
mit einem Wert von:	ca. 5,13 Mio. €
Endgültig abgewickelte Erschließungsverträge	4
mit einem Wert von:	ca. 12,60 Mio. €
Bußgeldbescheide	1 566
Überwachung der angebrachten Roten Punkte	7 588
abgeschleppte Kraftfahrzeuge	951
Widmungsverfahren nach BayStrWG	30
Schallschutzfensterförderung	
geförderte Anwesen	10
Fördersumme	0,19 Mio. €
Einheben von Benutzungsgebühren	
Straßenreinigung	ca. 26,28 Mio. €
Sondernutzung	ca. 4,56 Mio. €
Vertraglich vereinbarte (Sonder-) Nutzungsentgelte	ca. 0,56 Mio. €
Zentrales Submissionsbüro	
ausgegebene Angebotsunterlagen	34 990
Eröffnung von Angeboten	20 789
Submissionstermine	3 078

Münchner Stadtentwässerung

Finanzen 2004	
Schmutzwassergebühr	1,56 €/m³
Niederschlagswassergebühr (jährlich)	1,30 €/m³
Umsatzerlöse	228,31 Mio. €
Abschreibungen	83,89 Mio. €
Jahresgewinn (+) / Jahresverlust (–) -	+ 7,37 Mio. €
Bilanzsumme	1,78 Mrd. €
Anlagevermögen	1,68 Mrd. €
Investitionen	66,27 Mio. €
Eigenkapital	107,79 Mio. €
Eigenkapitalquote	6,1%
Langfristige Verbindlichkeiten	1,34 Mrd. €
Langfristige Verbindlichkeiten (Quote)	75%
Darlehensaufnahme	0,16 Mio. €
Darlehenstilgungen	99,88 Mio. €
Anzahl der Beschäftigten (Stand 12/2004)	846

Abwasseranfall	
Angeschlossene Einwohner	1 487 000 Pers.
davon Einwohner der 22 Regionsgemeinden	216 451 Pers.
Anschlussgrad Stadt	99,8%
Anschlussgrad Region	96 %

Abwassersammlung	
Abwasserkanäle	2 434 km
davon begehbar	1 225 km
jährlich gereinigte und gewartete Strecken	1 782 km
vorhandene Abwasserpumpwerke	119
vorhandene Straßenabläufe	69 718
jährlich gereinigte und gewartete Abläufe	54 782
Regenspeichervolumen gesamt	706 000 m³
davon in Regenbecken	372 000 m³
davon in Rückhaltekanälen	334 000 m³

Abwasserreinigung	
Klärwerk I Gut Großlappen	
Gesamtkapazität	2 000 000 EW
jährliche Abwasserzulaufmenge	97 340 000 m³
Trockenwetterzulaufmenge (Jahresschmutzwassermenge)	88 060 000 m³
Abbauleistung	
BSB_5	97,5%
CSB	92,8%
Phosphor	87,4%
Nitrifikation	99,7%
Stickstoffelimination	52,7%
Faulschlamm	18 809 Mg
Klärwerk II Gut Marienhof	
Gesamtkapazität	1 000 000 EW
jährliche Abwasserzulaufmenge	67 270 000 m³
Trockenwetterzulaufmenge (Jahresschmutzwassermenge)	67 272 000 m³
Abbauleistung	
BSB_5	99,1%
CSB	96,1%
Phosphor	92,7%
Nitrifikation	99,2%
Stickstoffelimination	62,0%
Faulschlamm	13 739 Mg

Klärschlammentsorgung	
Klärschlammverbrennungsanlage Klärwerk I	21 774 Mg
Heizkraftwerk München-Nord	10 774 Mg
Deponie Nord	0 Mg

2005

Erweiterung des U-Bahnhofs Fröttmaning
(Ertüchtigung zur Verkehrserschließung des neuen Fußballstadions): Zusätzlicher zweiter Bahnsteig, Überdachung, Lärmschutzwand, zusätzliche Fußgängerbrücke und Abstellanlage für 11 Langzüge

Generalinstandsetzung Villa Stuck,
Prinzregentenstraße , 2. Bauabschnitt
Arch. Burmeister Wallnöfer und Partner

Neubau Stadtkulturzentrum, Schleißheimer Straße
Arch. Reichert Pranschke Maluche

Sanierung Krankenhaus München-Schwabing,
Bettenhaus VI, Kölner Platz
Arch. Nickl und Partner

Umbau Krankenhaus München-Neuperlach,
Oskar-Maria-Graf-Ring, Zielplanung 1. Stufe
1. Bauabschnitt, Arch. Nickl und Partner

Erweiterung und Instandsetzung
Kindertagesstätte, Riegerhofweg
Arch. Wille und Kastner

Neubau Grundschule mit Kindertagesstätte,
Pfeuferstraße (ehem. Messegelände)
Arch. Hierl Architekten

Neubau Kindertagesstätte, Graslilienanger
Arch. Drescher + Kubina

Dachgeschossausbau Ricarda-Huch-Realschule,
Wilhemstraße
Arch. Hesselberger Architekten

Neubau Kindertagesstätte, Fingerkrautanger
Arch. Breitenhuber Architekten

Neubau Kinderhort, Fröttmaninger Straße
Arch. Reto Gansser

Erweiterung und Sanierung Bezirkssportanlage,
Feldbergstraße
Arch. Hlawaczek

Neubau Kindertagesstätte, Simmernstraße
Arch. Doranth Post Architekten

Erweiterung Grundschule, Eversbuschstraße
Arch. Christoph Kubuschok

Umbau und Erweiterung Kinder- und Jugendfreizeitstätte,
Feldbergstraße
Arch. Macro Architekten

Neubau Freizeitstätte, Görzer Straße
Arch. Peter Fink

Neubau Kinderkrippe, Felicitas-Füss-Straße
Arch. Hirner & Riehl

Neubau Kinderkrippe, Freda-Wuesthoff-Weg
Arch. Röpke Architekten GmbH

Neubau Kinderkrippe, Dillinger Straße
Arch. Glaser Architekten

Neubau Café Petuelpark, Klopstockstraße
Arch. Kiessler + Partner

Neubau und Sanierung Betriebshof Süd, Sachsenstraße
Arch. Kaup Jesse Hofmayr Werner

Neubau Lagerhalle Großmarkthalle, Thalkirchner Straße
Arch. Leitl-Poppe-Voigt

Instandsetzung des Thomassteges über den Werkkanal
Suess-Staller-Schmitt Ingenieure GmbH

Ganghoferstraße, Instandsetzung der Straßenbrücke
über die DB München – Rosenheim
Suess-Staller-Schmitt Ingenieure GmbH

Instandsetzung der Unterführung Theresienhöhe
SiwaPlan Ingenieurgesellschaft mbH

Instandsetzung der Hanns-Braun-Brücke über den
Georg-Brauchle-Ring
Ingenieurgemeinschaft Dr. Höllerer, Schäfer & Partner

Walther-Bathe-Weg, Instandsetzung der
Fußgängerbrücke über den Georg-Brauchle-Ring
Ingenieurgemeinschaft Dr. Höllerer, Schäfer & Partner

Landshuter Allee, Verstärkung der Straßenbrücke
über die Dachauer Straße durch externe Vorspannung
CBP Consulting Engineers

Technocellgelände Pasing: Abbruch und Neubau der
Brücke Endeweg über die Würm
Ingenieurgruppe München eG

Technocellgelände Pasing: Neubau zweier
Fußgängerbrücken über den Fabrikkanal bzw. Abeiskanal
Trepte Häusele Planungsgesellschaft bR

Thalkirchner Brücke, Erneuerung der Gehwegkostruktion
und Beschichtung des Raumfachwerks
Baureferat

Erneuerung des Fußgängersteges auf der Mauer
zwischen Isar und Auer Mühlbach
Baureferat

Hachinger Bach, Renaturierung Adolf-Baeyer-Damm
Baureferat

Aubach, Renaturierung des Baches mit
Öffnung am Tierparkplatz
Baureferat

Brücken Petuelpark über Nymphenburg-Biedersteiner-
Kanal: Neubau Geh- und Radwegbrücke in Verlängerung
der Rümannstraße
Baureferat + Seitz Beraten und Planen GmbH

Neubau Fußgängerbrücke vor der Pfennigparade
Köhler + Seitz Beraten und Planen GmbH

Neubau Geh- und Radwegbrücke östlich Hagedornstraße
Planungsgemeinschaft Auer+Weber+Architekten /
Mayr + Ludescher Beratende Ingenieure

Instandsetzung Geh- und Radwegbrücke Klopstockstraße
Köhler + Seitz Beraten und Planen GmbH

Neubau Stützwände im Petuelpark
Köhler + Seitz Beraten und Planen GmbH

Neubau Fußgängerbrücke nördlich Georgenschwaige Bad
über den Nymphenburg-Biedersteiner-Kanal
Köhler + Seitz Beraten und Planen GmbH

Neugestaltung Grünanlage Anhalter Platz
Arge Gebhard-Rist, Arch. und Landschaftsarchitekten

Neugestaltung Grünanlage Hirschkäferweg
Keller Landschaftsarchitekten

Neugestaltung Grünanlage Korbiniansplatz
Keller Landschaftsarchitekten

Neubau Spielmeile Nord Frankfurter Ring
Keller Landschaftsarchitekten

Neubau Spielmeile Süd Ricarda-Huch-Straße
Stephanie Jühling, Otto Bertram Landschaftsarchitekten

Neubau Erlebnisspielplatz Dülferstraße
Arnold und Christina Tallavania Landschaftsarchitekten

Neubau Grünanlage Unterhachinger Straße
Gottfried Hansjakob Landschaftsarchitekt

Neubau Grünanlage Technocellgelände an der Würm
Barbara Weihs Landschaftsarchitektin

Neubau Grünzug Nordheide-West
Prechter & Schreiber Architekten Landschaftsarchitekten Stadtplaner

Neubau Spielplatz Willibaldstraße
Baureferat

Neubau Spielplatz Am Neudeck
Baureferat

Neubau Bolzplatz auf dem Regenrückhaltebecken Großlappen
Baureferat

Neubau Bolzplatz Sauerbruchstraße
Baureferat

Neubau Grünanlage Karl-Erb-Weg
Baureferat, Jürgen Kreil Landschaftsarchitekt

Neubau Grünanlage Burgauerstraße/ Rennbahnstraße
Baureferat, Jürgen Kreil Landschaftsarchitekt

Neubau Grünanlage Xaver-Weismor-Straße
Baureferat

Neubau Spielplatz Burgkmairstraße
Baureferat

Sanierung und Erweiterung Bezirkssportanlage Feldbergstraße
Fritz Erhard Landschaftsarchitekt

Generalsanierung Bezirkssportanlage Meyerbeerstraße
Karrer Partner Landschaftsarchitekten

Mittlerer Ring Ost
Kanalumlegung bis Bauabschnitt 6 abgeschlossen
Ing.-Büro PSP (Bauabschnitt 1)

Unterhalt: Verzeichnis eigener Gebäude und Anlagen (Zahlen zum Teil gerundet)

2 600	Gebäude (Schul- und Sportbauten, Kindergärten und -krippen, Kultur- und Verwaltungsgebäude, Krankenhäuser, Feuerwachen, Betriebsgebäude)
350	Brunnen und Denkmäler
2 305	km Straßen
920	km Radwege
4 272	km Gehwege
960	Brücken und Unterführungen
192	km Wasserläufe
189	ha Seenfläche
112 500	Straßenleuchten
1 090	Lichtsignalanlagen
54 782	Straßengullis
1 782	km Kanäle
105	Pumpwerke (davon 21 Abwasser- und 80 Niederschlagswasserpumpwerke)
1 117	öffentliche städtische Grünflächen mit einer Gesamtfläche von 2 195 ha
750 000	Bäume in öffentlichen städtischen Grünflächen
110 000	Straßenbäume in 2 350 Straßen auf Grünstreifen mit einer Fläche von 390 ha
630	Kinderspielplätze, davon 110 Bolzplätze
889	Außenanlagen an städtischen Gebäuden mit einer Größe von 1 267 ha (halböffentliche Grünflächen)
43	Vorrangflächen für Naturschutz (Biotopflächen) mit einer Gesamtfläche von 259 ha
79	Kleingartenanlagen mit ca. 398 ha
3	Kompostanlagen mit 80 000 m^3 jährlichem Durchsatz an Kompostgut
1	Schüttgutdeponie mit durchschnittlich 64 000 m^3 Schüttgut /Jahr
13	Regenrückhalteanlagen mit 700 000 m^3 Volumen
2	Klärwerke mit über 200 Mio. m^3/Jahr Abwasserzulauf

Organigramm Baureferat

Referatsleitung		
Baureferentin		Rosemarie Hingerl
Ständiger Vertreter		Michael Teicher
Büro der Referatsleitung	Pressesprecher, Medien- und Öffentlichkeitsarbeit	Jürgen Marek
RK	Baustellenkoordination	Richard Bartl
RZ	Zentrales Projekt-Controlling	Gerhard Alt
RQ	QUIVID-Kunst	Monika Pemler
Referatsgeschäftsleitung		
Geschäftsleiter		Georg Wild
Sachgebiet RG C	Controlling	Ralf Schwarzer
Sachgebiet RG 1	Personal und Organisation	Eva Kotzbauer
Sachgebiet RG 2	Haushalt und Investition	Peter Randlinger
Sachgebiet RG 3	Informationsverarbeitung	Axel Miessner
Sachgebiet RG 4	Beschluss- und Berichtswesen	Brigitte Tyroller
Sachgebiet RG 5	Facility Management	Sylvia von Nordheim
Hauptabteilung Gartenbau		
Hauptabteilungsleiter		Dr. Ulrich Schneider
Geschäftsstelle		Hans Kriechbaum
Abteilung GZ	Zentrale Aufgaben	Ingeborg Popp
Abteilung G 1	Planung und Neubau	Ulrich Rauh
Abteilung G 2	Unterhalt Nordost	Michael Brunner
Abteilung G 3	Unterhalt Südwest	Werner Leib-Gebauer
Abteilung G 4	Service, Betriebe	Leander Wilhelm
Hauptabteilung Hochbau		
Hauptabteilungsleiter		Franz Josef Balmert
Geschäftsstelle		Rudolf Krämer
Abteilung HZ	Zentrale Aufgaben	Hans Negele
Abteilung H1	Kultureinrichtungen, Verwaltungsgebäude	Detlev Langer
Abteilung H2	Krankenhäuser, Altenpflegeheime, Altenservicezentren, Selbstständiges Wohnen	Iris Lemke
Abteilung H3	Schulen und Kindertagesstätten (Bereich Süd und Ost)	Max Spannagl
Abteilung H4	Schulen und Kindertagesstätten (Bereich Nord und West)	Karl Lux
Abteilung H5	Sozialeinrichtungen, Betriebsgebäude, Markthallen, Wertstoffhöfe, städtische Beteiligungsgesellschaften	Hans Senninger
Abteilung H6	Elektrische Anlagen	Otto Heindl
Abteilung H7	Haustechnik, Maschinentechnik	Reinhardt Pauli
Abteilung H8	Telekommunikationstechnik, EDV-Netze, Telefonzentrale, Technischer Betrieb	Heinrich Große Wiesmann
Abteilung H9	Technisches Gebäudemanagement	Johannes Blaskowski

Hauptabteilung Tiefbau		
Hauptabteilungsleiter		Karl Höferle
TR	Referatsbeauftragter für das Fußballstadion Fröttmaning	Lothar Eicher
Geschäftsstelle	Personal und Organisation, Finanzwesen	Rudolf Lee
Abteilung TZ	Zentrale Aufgaben	Walter Oehrl
Abteilung T 1	Straßenplanung und -bau	Roland Zeller
Abteilung T 2	Straßenunterhalt und -betrieb	Ulrich Röger
Abteilung T 3	Straßenbeleuchtung und Verkehrsleittechnik	Herbert Simson
Abteilung T 4	Ingenieurbauwerke und Gewässer	Ralf Wulf
Hauptabteilung U-Bahnbau		
Hauptabteilungsleiter		Günther Döbler
Geschäftsstelle	Personal und Organisation, Finanzwesen	Franz Plank
Abteilung UZ	Zentrale Aufgaben	Rudolf Reinfelder
Abteilung U1	Finanzierung	Dieter Schwarz
Abteilung U2	Projektierung	Lothar Eicher
Abteilung U3	Bauüberwachung Rohbau	Dr. Stephan Scharrer
Abteilung U4	Betriebsausrüstung	Hans-Dieter Saller
Abteilung U5	Architektur	Paul Kramer
Hauptabteilung Verwaltung und Recht		
Hauptabteilungsleiter		Klaus Kammradt
Geschäftsstelle	Personal und Organisation, Finanzwesen	Günter Leimser
Abteilung VZ	Zentrale Aufgaben	N.N.
Abteilung VR	Rechtsbetreuung	N.N.
Abteilung VV	Vollzugsangelegenheiten	N.N.
Abteilung VU	Rechtsbetreuung U-Bahn-Bau	Dr. Herbert Melchior
Korruptionsbeauftragter		Klaus Gerz
Münchner Stadtentwässerung		
Technischer Werkleiter		Prof. Joachim Eichinger
Kaufmännischer Werkleiter		Thomas Schwarz
MSE WL B	Büro der Werkleitung	Jutta Plail
MSE WL C	Werkleitung, Controlling	Dr. Sabine Nothhaft/ Bettina Feilkas
MSE WL IR	Innenrevision	Christian Heindl
MSE P	Personal, Informationsverarbeitung	Gerd Dauner
MSE B	Betriebswirtschaft	Bernd Fuchs
MSE Z	Zentrale Aufgaben	Hermann Klotz
MSE 1	Kanalbau	Josef Heuberger
MSE 2	Klärwerksbau	Detlef Burkhardt
MSE 3	Betrieb	Robert Schmidt
MSE 4	Anwesensentwässerung	Dr. Anton Schmid

2004

Das Baureferat holte sich für Petuelpark und Petueltunnel eine Anerkennung in der Kategorie „Sonderpreis für Kommunen". Bei der Preisverleihung am 16. November 2004 lobte die Jury die integrierte Planung, die Tiefbau, Landschaftsplanung, Wasserbau und Kunst umfasste. Das Bauwerk sei „einzigartig in seiner Konsequenz" und trage „nachhaltig zur Steigerung der Lebensqualität in München bei", urteilten die hochrangigen Experten.

Renault traffic design award 2004
Der Automobilkonzern Renault vergibt den begehrten Preis seit fünf Jahren. Der „Sonderpreis für Kommunen" wird an Kommunen für planerische Gesamtstrategien verliehen, die Verkehrsbauwerke integrieren, Ausgrenzung verhindern und damit die Lebensqualität in den Städten steigern.

Eine Rose zum Abschied bekam der zum 30. Juni 2004 aus dem Amt geschiedene Baureferent Horst Haffner, zusammen mit dem Kunstkurator Stephan Huber und den Landschaftsarchitekten Stefanie Jühling und Otto A. Bertram. Ihr Engagement und die Kreativität bei der künstlerischen Gestaltung des am 27. Juni 2004 eingeweihten Petuelparks überzeugten die Kulturredakteure.

tz-rose 26. KW 2004
Jede Woche vergibt die tz-Feuilletonredaktion den Preis für „hervorragende Leistungen auf kulturellem Gebiet".

2005

Am 14. Februar 2005 verlieh Bürgermeister Hep Monatzeder die Preise für vorbildlich renovierte historische Gebäude. Das Baureferat (Hochbau) erhielt fünf lobende Erwähnungen für das Museum Villa Stuck, das Pelkovenschlössl (heute Bürgerhaus), den Giesinger Bahnhof (heute Bürgerhaus), den Fruchthof Gotzinger Platz (heute gewerbliche Nutzung und Wohnungen) und die Schule Agilolfinger Platz.

Münchner Fassadenpreis 2005
Seit 1970 der Klassiker unter den Bauwettbewerben. Von den jährlich rund 100 Bewerbungen werden bis zu 25 Objekte gleichberechtigt ausgezeichnet.

Für seine zweiteilige Wandarbeit „Die große Reise" im U-Bahnhof „Georg-Brauchle-Ring" wurde der Künstler Franz Ackermann am 17. Juni 2005 ausgezeichnet. Die Jury lobte, es sei dem Künstler gelungen, mit seinen rhythmischen Farbfolgen die beeindruckende Länge des Raumes für den Betrachter fassbar zu machen. Die Arbeit reflektiere kritisch die aktuelle Gesellschaftsthematik Tourismus/Kultur-Kolonialismus.

mfi Preis Kunst am Bau 2005
Der mfi Preis Kunst am Bau ist mit 50 000 Euro einer der höchstdotierten Kunstpreise Europas. Eine unabhängige Fachjury vergibt den Preis jährlich im Auftrag der Essener mfi (Management für Immobilien AG).

Eine weitere Sternstunde für den Petuelpark und sein soeben fertiggestelltes Park-Café schlug ein Jahr nach der Parkeröffnung: Mit dem „Stern der Woche" bedachte die Kulturredaktion der Abendzeitung das Konzept des Künstlerkurators Stephan Huber für den Petuelpark sowie den Bau des Architekten Uwe Kiessler für das Café mit Ausstellungs-„KUBUS" der städtischen Lenbachgalerie. Beide wurden am 7. Juni 2005 eingeweiht.

AZ-Stern der Woche 23. KW 2005
Wöchentlich zeichnet die Kultur-Redaktion der Abendzeitung außergewöhnliche Leistungen auf kulturellem und politischem Gebiet mit dem „Stern der Woche" aus.

Projekte 2005 2004

Die Stadt auf der BUGA 05

Im Pavillon "Münchner Freiheiten" wandern die Besucher durch die schönsten grünen Oasen Münchens.

Mit mehreren Projekten präsentiert sich die Stadt auf der Schau des Jahres

Pavillon „Münchner Freiheiten". Die schönsten Parks und Freiräume der Stadt lassen sich im Pavillon der Landeshauptstadt wiederfinden – verkleinert und schematisiert zu Modellen, präsentiert auf Tischhöhe. Ohne Mühe wandern die Besucher über den zentralen Ausstellungsweg des Pavillons von Park zu Park, erkennen Zusammenhänge, Bekanntes und Unentdecktes. Zu beiden Seiten des Wegs erleben sie auf Panorama-Bildwänden die Ideen- und Entwicklungsgeschichte des Münchner Grüns in einer Collage aus Texten und Bildern. Sie schreiten durch zehn Epochen der Stadt- und Parkgeschichte, treffen die Planer der berühmten Parks, fürstliche und königliche Bauherren, die Bürgermeister des Wiederaufbaus, die Akteure der Grüngestaltung für die moderne Millionenstadt. Fast 900 Jahre von der Stadtgründung bis zur Gegenwart öffnen den Blick für Traditionen, Wendezeiten, Sternstunden der Gartenkunst und Landschaftsgestaltung in München. Fünf Referate der Landeshauptstadt haben die „Münchner Freiheiten" auf der BUGA gemeinsam realisiert, die Federführung lag beim Baureferat.

Zellgarten „Der Kick". Schnippfußball: ein unvergessenes Sonntag-Regenwetter-Spiel aus Kindertagen, dem auch die Großen verfallen waren. Ein Mini-Fußball musste mit Spielfiguren auf Federn ins Tor geschnippt werden. Im Zellgarten „Der Kick" kann man die alte Sucht wieder aufleben lassen – aber in ungewohnter Größe. Auf dem 16 mal 25 Meter großen Spielfeld ziehen die Besucher an 80 Zentimeter großen Kickern, um mit ihnen einen richtigen Ball fortzustoßen. Das Spielfeld ist so modelliert, dass der Ball immer wieder einem Spieler zurollt. Die Kicker sind fest im Boden verankert. Es spielt jeder gegen jeden, und jeder darf mitmachen: Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Profis und Gelegenheits-Spieler. Nach der BUGA sollen die Figuren ausgebaut werden und auf einem städtischen Münchner Spielplatz für Schnippfußballfieber sorgen.

Pavillon "Münchner Freiheiten"
Bauherr:
Landeshauptstadt München,
Baureferat in Kooperation mit Kommunalreferat, Referat für Arbeit und Wirtschaft, Referat für Gesundheit und Umwelt, Referat für Stadtplanung und Bauordnung

Projektleitung:
Adelheid Dietz-Will

Ausstellungsarchitektur und Collage:
terrain: loenhart & mayr

Inhalte, Chronologie, Texte:
Gertrud Stiegler

Redaktion:
Ellen Hofmann

Ausstellungsfläche: 80 m²
Kosten: 150 000 Euro

Zellgarten „Der Kick"
Bauherr:
Landeshauptstadt München
Baureferat (Gartenbau)

Idee:
Nicole Preußner

Projektleitung:
Baureferat (Gartenbau)

Fläche: 1 050 m²
Bauzeit: März 2003 bis April 2005
Kosten: 188 000 Euro (inklusive Ballhaus)

Links: Cincinnati-Garten mit Stadtmosaik.
Oben: Mit verschiedenen Naturmaterialien gestalteten Christopher S. Daniel, Richard D. Fruth und Kirk T. Mayhew mit Riemer Bürgerinnen und Bürgern eine "weiße Fläche".

Cincinnati-Garten. Cincinnatis großartige Landschaft *en miniature*: Nach Planungen der nordamerikanischen Kollegen wurden die sieben Hügel Cincinnatis modelliert, zwischen denen sich ein grün-glitzernder Asphalt-Fußweg schlängelt – der Fluss Ohio. Die Partnerstadt schenkte München den 1000 Quadratmeter großen Themengarten mit prärietypischen Pflanzen und zwei Stadtbild-Mosaiken. Der Garten bleibt nach der BUGA fester Bestandteil des Riemer Parks.

Grünwerkstatt. Ebenfalls aus Cincinnati kommt die Künstlergruppe „Thin Air", die zusammen mit Riemer Bürgerinnen und Bürgern eine so genannte „weiße", also unbearbeitete Fläche auf dem Areal der Grünwerkstatt gestaltete. Es entstand ein Kunstwerk aus Schwemmholz, Steinen und Pflanzen. Die Grünwerkstatt bietet zudem ein umfangreiches Beratungs- und Mitmachprogramm in Zusammenarbeit mit dem „Grünen Campus" der BUGA. Details hierzu und zu weiteren BUGA-Veranstaltungen des Baureferats unter www.muenchen.de/baureferat

In einem der BUGA-Zellgärten installierten die Gartenbauer ein überdimensionales Schnippfußball-Spiel.

Cincinnati-Garten
Bauherr:
Cincinnati Parks
City of Cincinnati, Ohio, USA

Planung:
Gerald Checco, Landscape Architect, Cincinnati Parks und Vivian Llambi & Associates INC, Cincinnati

Bauleitung:
Baureferat (Gartenbau)

Kunst:
Jan Brown-Checco, Cincinnati
Suzanne Bühler, München

Fläche: 1 000 m²
Bauzeit: Mai bis Oktober 2004
Kosten: 125 000 Euro

Vom Containerdorf zum Infrastrukturbau

Bauherr:
Landeshauptstadt München
Referat für Arbeit und Wirtschaft

Projektleitung:
Landeshauptstadt München
Baureferat (Hochbau)

Architekten:
Staab Architekten BDA

Freianlagen:
Landschaftsarchitekt Pregler

Bruttogeschossfläche: 3 617 m²
Bauzeit: August 2003 bis Juli 2004
Kosten: 13 Millionen Euro

Rekordverdächtige Bauzeit: Nach einem knappen Jahr konnten die Behörden einziehen – pünktlich zur 171. Wies'n.
Unten: Über die Innenhöfe strömt das Tageslicht tief ins Gebäude.

Schutz vor fliegenden Maßkrügen, Patina erwünscht: Eine Kupferhaut überzieht den gesamten Baukörper.

Servicezentrum Theresienwiese
Matthias-Pschorr-Straße 4

„Polizei", „Erste Hilfe", „Festleitung": Wenn das Oktoberfest steigt, werden diese drei Hubtore aufgefahren. Sie überragen das kupferverkleidete flache Gebäude, das sich am Rand der Theresienwiese unter die grüßende Bavaria duckt. 16 Festtage lang herrscht hier reges Kommen und Gehen. Zwölf Behörden mit 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern arbeiten während der Wies'n und teilweise auch davor und danach im neuen Servicezentrum: die Festleitung, das Fremdenverkehrsamt, die technischen Dienste, das Bayerische Rote Kreuz, die Polizei, die Kinderfundstelle des Jugendamts und andere. Strenge Auflagen bestimmten den im Sommer 2002 ausgeschriebenen Wettbewerb. Gefordert war die funktionale Anpassung an das Erscheinungsbild des Ensembles Theresienwiese, insbesonders durfte das Gebäude nicht den Blick auf Bavaria und Isarhangkante verstellen. Heraus kam ein erdgeschossiger Bau von zurückhaltender Gestaltung, mehr als die Hälfte des Gebäudevolumens liegt unterirdisch. In den kompakten Baukörper sind vier Innenhöfe eingeschnitten. Nach außen wirkt das Gebäude geschlossen, im Innern ist es großzügig und hell. Hinter den gelochten Kupferelementen der Fassaden verbergen sich Fenster und Oberlichter. Der lange Flur entlang der Ostfassade, der alle Bereiche intern verbindet, wird von einem durchgehenden Fensterband belichtet. Zu den Innenhöfen öffnen sich die Räume vollständig verglast, so dass auch die Büro- und Aufenthaltsräume im Souterrain optimal mit Tageslicht versorgt werden.

Technik für die Historie

Der Wandel vom privaten Rückzugsort des Künstlerarchitekten zum modernen Museum ist gelungen.

Sanierung Villa Stuck
Prinzregentenstraße 60

Ein gutes Jahrhundert nach ihrer ersten feierlichen Einweihung wurde die Residenz des letzten Münchner Malerfürsten in zwei Abschnitten vollständig restauriert. Die erste Umbauphase (1998 bis 2000) galt dem 1914/1915 fertig gestellten Ateliertrakt, die folgende (2000 bis 2005) zielte auf die private Wohn- und Empfangsvilla samt altem Atelier, Pergola und historischem Garten. Das neue Treppenhaus mit dem Aufzug in der Nordostecke verbindet sämtliche Stockwerke beider Häuser und die neue gläserne Eingangshalle. Dieser logistische Kunstgriff reduziert den Besucherstrom durch das hochempfindliche Wohnhaus. Künstlerarchitekt Franz von Stuck ging es bei seinem selbst entworfenen Gesamtkunstwerk um den maximalen Effekt der Raumfolgen. Dass er tragende Mauern teils in der Luft schwebend errichtete und ihre Lasten über Umwege leiten musste, störte ihn nicht. Um modernen, internationalen Museumsstandards zu genügen, mussten die Ingenieure die Holzbalkendecken mit über 60 Tonnen Stahlträger verstärken. Schwebende Mauern befestigten sie mit Zugseilen an Trägern im Dachgeschoss. Erschütterungsempfindliche Wandgemälde, Fresken und Mosaiken, kostbarer Stuck und Putz verlangten Hand- und Maßarbeit. Hinter den Fassaden verbirgt sich nun moderne Brandschutz-, Klima- und Sicherheitstechnik, die von der neuen Technikzentrale im erweiterten Kellergeschoss gesteuert wird. Eine Klimaanlage im Dachgeschoss pumpt 11 000 Kubikmeter Luft in der Stunde durch die Ausstellungsräume.

Bauherr:
Landeshauptstadt München
Kulturreferat

Nutzer:
Museum Villa Stuck

Projektleitung:
Landeshauptstadt München
Baureferat (Hochbau)

Architekten:
1. Bauabschnitt
Kiessler + Partner Architekten
2. Bauabschnitt
Architekturbüro Burmeister Wallnöfer und Partner
Nachfolger: Architekturbüro Wallnöfer

Bauleitung 1. und 2. Bauabschnitt:
Architekturbüro Steinberger

Tragwerksplanung:
Sailer Stephan und Partner

Haustechnik:
Ingenieurbüro Hausladen

Elektroplanung:
Ingenieurbüro Appel

Gartenanlage
Baureferat (Gartenbau)

Bruttogeschossfläche: 4 083 m²
Bauzeit: Oktober 1998 bis März 2005
Kosten: 13 Millionen Euro

Restaurierung, nicht Rekonstruktion. Mit dieser Leitlinie gewannen die Experten den Fassadenpreis der Landeshauptstadt München (2004).

Im Norden was Neues

Natürliche Materialien und kindgerechte Details zeugen vom hohen Gestaltungsanspruch der Planer.

Grundschule mit Tagesheim Hildegard-von-Bingen-Anger 4, 4a, 4b

Wer erleben will, wie München wächst, muss nach Norden fahren. Auf der ehemaligen Panzerwiese entsteht ein moderner Stadtteil für junge Familien mit Versorgungseinrichtungen, Kindergärten und -horten und Schulen. 140 Meter lang ist die neue dreigeschossige Grundschule mit Tagesheim. Die klare Front aus rechteckigen Glas- und Lärchenholz-Modulen markiert den Rand der neuen Siedlung Nordheide. Zwei Höfe im Westen und Osten modulieren den Baukörper. Der Nordtrakt nimmt Schulklassen, Tagesheimklassen und Hort auf, der Südtrakt verbindet die im Boden versenkte Turnhalle mit dem Lehrerzimmer. Im Zentrum liegt die Pausenhalle. Sie öffnet sich über zwei Stockwerke und ist geeignet, zur Versammlungsstätte des neuen Quartiers mit ausgezeichneter Akustik, angrenzender Küche und Mehrzweckraum zu werden. Helles Holz, Spachtelputz und Energiesparleuchten verbreiten eine freundliche Atmosphäre. Große Fensterfronten sorgen für Licht und Luft. Die natürlichen Baumaterialien sind bewusst gewählt, denn Ökologie wird am Hildegard-von-Bingen-Anger groß geschrieben. Schließlich grenzt das Gebäude an die europaweit einmalige, ökologisch wertvolle Primärheide. Mit der Regenwasser-Versickerungsmulde zwischen Haus und Garten und der Birken- und Magerrasenbepflanzung tragen die Planer dem benachbarten Naturschutzgebiet Rechnung. Eine einzigartige Fotovoltaik-Anlage in den Pergolen über den beiden Dachgärten erzeugt rund 10 000 Kilowattstunden Strom im Jahr, das entspricht etwa dem Stromverbrauch von fünf Münchner Haushalten. Zugleich wird die jährliche Emission von acht Tonnen CO_2 vermieden.

Klare Struktur: Weitgespannte Stahlpergolen überziehen als konstruktives Gerüst Dächer und Höfe der Schule.

Bauherr:
Landeshauptstadt München
Schul- und Kultusreferat

Projektleitung:
Landeshauptstadt München
Baureferat (Hochbau)

Architekten:
Felix Schürmann Architekten
Ellen Dettinger

Freianlagen:
Landschaftarchitekt Stötzer + Neher GmbH

Kunst (QUIVID):
Olaf Nicolai
Martin Müller

Bruttogeschossfläche: 8 438 m²
Bauzeit: Juni 2002 bis September 2004
Kosten: 20 Millionen Euro

Raus aus dem Auto, rein in die U-Bahn

Blick vom Bahnsteig der U3 auf die freigelegten Stahlbetonstützen, die Olaf Metzel in der Schalterhalle mit Autobahn-Leitplanken zur Skulptur verwandelte.

Bauherr:
Landeshauptstadt München

Projektleitung:
Landeshauptstadt München
Baureferat (U-Bahn-Bau)

Nutzer:
Stadtwerke München GmbH
Unternehmensbereich Verkehr, MVG

Entwurfs- und
Konstruktionsplanung Rohbau:
Baureferat (U-Bahn-Bau)

Tragwerksplanung:
Arbeitsgemeinschaft OEZ

Planung Innenausbau:
Büro Betz Architekten

Kunst (QUIVID):
Olaf Metzel

Bauwerk:
U-Bahnhof mit Streckentunnel, insgesamt 736 Meter lang; unterirdischer Kreuzungsbahnhof der Linien U1 und U3 mit drei Geschossen.

Bodenaushub:190 000 m^3
Tunnelquerschnitt: bis 99 m
Schlitzwandfläche: 31 000 m^2
Beton: 52 000 m^3
Stahl: 11 000 t
Elektro-Installationsleitungen: 30 000 m
Fernmelde-Installationsleitungen und Funkkabel: 37 000 m

Bauzeit: März 1999 bis Oktober 2004
(Bahnsteig U3-Nord bis 2007)
Kosten: 52 Millionen Euro

U-Bahnhof Olympia-Einkaufszentrum (OEZ)

Nirgends wird so viel bewegt wie beim U-Bahn-Bau. Zum Beispiel 190 000 Kubikmeter Erde für den im Oktober 2004 eröffneten U-Bahnhof OEZ. Drei Geschosse hat das unterirdische Bauwerk: die zentrale Schalterhalle, die Endstation der U1-West und der Bahnsteig der U3-Nord, an dem noch bis 2007 gebaut wird. 19 Meter tief liegt der Bahnsteig der U3. Entsprechend kompliziert war die geotechnische Bauplanung. Die Arbeiter schlitzten den Boden auf, brachten die Bahnhofsaußenwände ein, betonierten darüber einen Deckel und pumpten Grundwasser ab. Dann begann unter dem schützenden Bahnhofsdeckel der Erdaushub. Erstmals stellten die Ingenieure aus statischen Gründen Stahlstützen in die Schlitzwände ein. Jeder der sieben beim Bahnhofsbau wieder freigelegten Pfeiler auf dem U1-Bahnsteig und im Zwischengeschoss trägt nun 1 500 Tonnen. Möglich wurden durch diese Bauweise große, übersichtliche Räume, die leichte Orientierung und ein Gefühl der Sicherheit vermitteln. Mit einer Spannweite von über 17 Metern ist die frei tragende Stahlbetondecke der Schalterhalle die größte ihrer Art in der Münchner Untergrund-Architektur. Weitere Besonderheit: Eine Bike & Ride-Anlage im ersten Untergeschoss bietet Raum für rund 400 Fahrräder.
Den Innenraum prägt eine Wandverkleidung aus plastisch geformten Stahlblechen. Ihre seidenmatt schimmernden Oberflächen sind unterbrochen von spiegelnd polierten Streifen, die raffinierte Licht- und Farbreflexe erzeugen. Ockerfarbene Granitböden bringen eine warme Note in die Bahnsteighallen. Die puristischen Decken aus Ortbeton sind blau gestrichen, was den Raum hoch und offen wirken lässt. Die runden Leuchten fügen sich zu einem Lichthorizont. Das Signal-Orange der Treppen und Brüstungen schließlich setzt klare Orientierungspunkte. Mit Bezug auf das Umsteigen von der Straße auf die Schiene windet der Künstler Olaf Metzel gewöhnliche Autobahn-Leitplanken auf drei Metern Höhe um die Rundpfeiler der Schalterhalle.

Plastisch geformte Stahlbleche verkleiden die Wände der Bahnsteighalle.

In einer Bauzeit von nur drei Jahren ist ein komplexes Verkehrssystem entstanden. Dazu gehören die Zubringerstraßen und Brücken des langgestreckten Parkhauses (unten).

Infrastruktur rund ums Stadion Fröttmaning

Ein Jahr vor der WM

Szenario „Ausverkauft“: 66 000 Fans drängen ins Stadion. Rund die Hälfte kommt mit der U-Bahn. Der Rest reist im eigenen Pkw oder per Fanbus an. 11 000 Pkw-Parkplätze im größten Parkhaus Europas und 350 Busstellplätze lösen den Bedarf vor Ort. Für den Ausbau der Kapazitäten bei der U-Bahn und für die Verbindungsstraßen, Unterführungen, Brücken, Beleuchtung und Begrünung haben die Spezialisten im Baureferat gesorgt. Das ausgetüftelte Verkehrssystem muss maximale Anforderungen bewältigen:

Parkhaus und städtische Straßen. Wie bringt man 11 000 Autos schnellstmöglich in ein Parkhaus? Für die Zubringerstraßen zwischen Stadion und Autobahn blieb nur ein schmaler Streifen. Die Werner-Heisenberg-Allee wurde deshalb verschwenkt und in zwei Fahrbahnen geteilt und höhenversetzt. Autos, die von der Anschlussstelle Fröttmaning Nord kommen, fahren ebenerdig ins Erdgeschoss des Parkhauses ein. Autos, die von Süden (Ausfahrt Fröttmaning Süd) kommen, erreichen über die höher liegenden Fahrbahnen und drei neue Brücken das zweite Stockwerk. Beim Heimfahren funktioniert es anders herum: Wer zur Anschlussstelle Fröttmaning Süd will, verlässt das Parkhaus im Erdgeschoss, zur Anschlussstelle Fröttmaning Nord geht’s über die Brücken und

Ein leichtes Dach überspannt den erweiterten U-Bahnhof Fröttmaning. Auf der Lärmschutzwand hat der Künstler Peter Kogler eine Arbeit realisiert.

die höher liegende Fahrbahn. Rund zwei bis zweieinhalb Stunden, so rechnen die Experten, dauert die Parkhausleerung.

Brücken. Neun neue Brücken für Autos, Busse, Fußgänger und Rettungsfahrzeuge erforderte der Straßenausbau. Gestalterisch sind sie zu einer „Brückenfamilie" zusammengefasst.

Autobahn und Rettungswege. Von den Autobahnen A9 und A99 gehen die Zubringerstraßen ab. Aber auch die Autobahnen selbst mussten erweitert werden. Die Anschlussstelle „München Fröttmaning Süd" und die anschließende Strecke bis zum Autobahnkreuz „München Nord" baute die Autobahndirektion Südbayern aus, die Stadt ist an den Kosten beteiligt. Westlich des Autobahnkreuzes entstand an der A99 die neue Anschlussstelle „Fröttmaning Nord" (Halbanschluss). Wenn auf der A99 Stau droht, weist das erweiterte dynamische Wegweisungssystem den Fußballfans aus Richtung Stuttgart eine alternative Route über den Frankfurter Ring oder den Petuelring zum Stadion. Entsprechend müssen Ampelschaltungen und Verkehrsfluss auf den Alternativrouten geprüft werden.

Eine von Kreisverwaltungsreferat, Polizei und Autobahndirektion ausgeklügelte Verkehrsleittechnik soll Staus verhindern. Polizei, Feuerwehr und Notdienste bekamen ein separates Rettungswegsystem parallel zur Werner-Heisenberg-Allee, über die neue Landschaftsbrücke bis zur Freisinger Landstraße. Wird das Stadion nicht bespielt, ist der Rettungsweg frei für Radfahrer und Spaziergänger.

U-Bahn. Den U-Bahnhof Fröttmaning hat das Baureferat für die anreisenden Fans aufgerüstet mit einem zweiten Bahnsteig, einer neuen Fußgängerbrücke, zusätzlichen Abstellgleisen, einem neuen Bahnhofsdach und der Lärmschutzwand mit einer großformatigen Wandarbeit des Wiener Künstlers Peter Kogler. Pünktlich zur WM wird auch die Bahnsteigerweiterung am Marienplatz fertig sein. Zwischen den Bahnhöfen bauten die Stadtwerke München die Gleisstrecken aus. Detaillierte Infos zu allen Maßnahmen rund ums Stadion unter: www.muenchen.de/baureferat

Bauherr:
Landeshauptstadt München
Baureferat

Projektmanagement:
Drees & Sommer

Straßen, Brücken, Rettungswege
Planung:
Ingenieurgemeinschaft CBP/BPR

Bauzeit: Juni 2003 bis Mai 2005
Kosten: 32,7 Millionen Euro,
davon städtischer Anteil: 25,7 Millionen Euro

Verkehrsleittechnik und Straßenbeleuchtung
Planung:
Obermeyer Planen + Beraten

Bauzeit: Februar 2004 bis Mai 2005
Kosten: 9,9 Millionen Euro
davon städtischer Anteil: 9,2 Millionen Euro

Verkehrsleitsystem München Nord
Planung:
Obermeyer Planen + Beraten
Ingenieurbüro Vössing
gevas, humberg & partner

Bauzeit: Juli 2004 bis Mai 2005
Kosten: 4,5 Millionen Euro

Öffentliches Grün
Planung:
Adler & Olesch Landschaftsarchitekten

Bauzeit: Juni 2003 bis Mai 2005
Kosten: 6,97 Millionen Euro

U-Bahnhöfe Fröttmaning und Marienplatz
Planung:
Bohn Architekten (Fröttmaning)
Baureferat U-Bahn-Bau/ Max Bögl Bauunternehmung (Marienplatz)

Streckenausbau U6 durch die Stadtwerke München GmbH, Unternehmensbereich Verkehr

Bauzeit:
Herbst 2002 bis April 2005 (Fröttmaning)
Mai 2003 bis Mai 2006 (Marienplatz)
Herbst 2002 bis Ende 2004 (Streckenausbau)
Kosten: 98,9 Millionen Euro
davon städtischer Anteil: 20,1 Millionen Euro

Typisch für das Niedermoor des Dachauer Mooses sind die zahlreichen Niedermoorbäche, die auch das Eschenrieder Moos durchziehen.

Bachrenaturierung im Eschenrieder Moos Münchner Ökokonto

Wo gebaut wird, muss oft Grün weichen. Das städteplanerische Instrument der Ausgleichsflächen sorgt dafür, dass in München für jeden Quadratmeter versiegelten Boden anderswo Grünflächen gesichert werden. Die Kosten dafür trägt der Bauherr. Nicht immer jedoch bieten sich Ausgleichsflächen in der unmittelbaren Nähe des Bauvorhabens an. Für diese Fälle hat der Gesetzgeber das Ökoausgleichsflächenkonto, kurz Ökokonto, eingeführt. Bauherren können in einen ausgewählten stadteigenen Landschaftsraum „einzahlen", der von Baureferat und Kommunalreferat nach und nach entwickelt und renaturiert wird. Das vom Stadtrat 2001 verabschiedete Pilotprojekt liegt im Eschenrieder Moos zwischen der Autobahn A8 München-Stuttgart, der Bahnlinie nach Augsburg, Lochhausen und dem Faulwiesenbach. Landschaftlich gehört das Gebiet zum Niedermoor des Dachauer Mooses. Typisch sind Feucht- und Streuwiesen, zahlreiche Quellbäche, Gräben und eine Fülle seltener Pflanzen und Tiere. Landwirtschaft und Siedlungsdruck bedrohen diesen einzigartigen Naturraum. 28 Einzelflächen, insgesamt 67 Hektar, gehören zum Ökokonto. Nach dem vorliegenden Gewässerentwicklungsplan hat das Baureferat bislang auf 12 Flächen den Lochhauser Fischbach, den Scharinenbach und den Kuchenmeisterbach naturnah ausgebaut. Konkret heißt das: Nebengerinne wurden angelegt, Uferzonen abgeflacht, Feuchtflächen geschaffen, verlandete Bachbereiche wieder ausgebaggert. Langfristig plant die Stadt, auch die Wasserqualität entscheidend zu verbessern. Zehn Meter breite Uferstreifen sollen erworben oder anderweitig von Landwirtschaft frei gehalten werden.

Ein Moor für die Stadt

Bauherr:
Landeshauptstadt München

Projektleitung:
Landeshauptstadt München
Baureferat (Tiefbau)

Landschaftsarchitekt:
E. Bolender

Renaturierte Ufer: 23 Einzelmaßnahmen in Kleinflächen
Baubeginn: Herbst 2004; Erlbach ab 2005
Kosten: 50 000 Euro

In Zusammenarbeit mit den ansässigen Landwirten renaturiert das Baureferat seit Frühjahr 2003 ausgewiesene Flächen des ersten Münchner Ökokontos.

Jedem Stadtteil ein Bürgerhaus!

Ein bisschen Wildwest, ein bisschen Sommerfrische: Weil einige engagierte Giesinger beharrlich blieben, kann heute im Giesinger Bahnhof Kultur gelebt werden.

Giesinger Bahnhof

Bauherr:
Landeshauptstadt München
Kulturreferat

Projektleitung:
Landeshauptstadt München
Baureferat (Hochbau)

Nutzer:
Verein „Giesinger Freunde e.V."

Architekt:
Wolfgang Senninger

Bruttogeschossfläche: 588 m²
Bauzeit: Juli 2002 bis Dezember 2003
Kosten: 2 Millionen Euro

Pelkovenschlössl
Bauherr:
Landeshauptstadt München
Kulturreferat

Nutzer:
Gesamtverein Moosach e.V.

Architekten:
ffc architekten GmbH

Freianlagen:
Büro Umwelt und Planung

Bruttogeschossfläche: 816 m²
Bauzeit: September 2002 bis März 2004
Kosten: 2,1 Millionen Euro

Stadtteil-Kulturzentren Pelkovenschlössl und Giesinger Bahnhof
Moosacher Sankt-Martins-Platz 2, Giesinger Bahnhofsplatz 1

Sanierungen von Baudenkmälern sind immer für Überraschungen gut. Diese Erfahrung mussten auch die Architekten, Fachplaner und Ingenieure machen, die das Moosacher Pelkovenschlössl instand setzten. Die wechselhafte Baugeschichte des Hauses – errichtet um 1680 als Hofmarkschloss, 1852 zum Wirtshaus erweitert und in den 1920ern zum Wohnhaus umgebaut – war auf Kosten der Bausubstanz gegangen. Die Sanierer kämpften mit feuchten Mauern, maroden Baustoffen und einem hohen Grundwasserspiegel; sie legten Gewölbe frei und entdeckten einen barocken Keller mit kunsthistorisch wertvollen Fliesen. Im westlichen, jüngeren Gebäudeteil stabilisierten sie Dachgeschoss und Schornstein, setzten Stahlträger ein und ertüchtigten Decken. Dadurch konnten zwei große, stützenfreie Veranstaltungsräume im ersten und zweiten Stock entstehen. Vor dem Schlösschen wird ein Barockgarten mit Schotterrasenflächen angelegt.

Aus einer ganz anderen Zeit stammt der holzverschalte Giesinger Bahnhof. 1898 war die Station im damals ländlichen Giesing an der Lokalbahnstrecke Ostbahnhof-Deisenhofen eröffnet worden. 1972 wurde sie durch die S-Bahnstrecke ersetzt. Das seit 1985 denkmalgeschützte Bahnhofsgebäude kam 1998 in den Besitz der Stadt. Die behutsame Sanierung begann im Juli 2002, wobei der Bestand weitgehend erhalten und mit zeitgemäßer Technik ergänzt wurde. Wärme- und Schallschutz konnten mit Trockenbauvorsatzschalen auf der Innenraumseite der Außenwände verbessert werden. Im langen eingeschossigen Mitteltrakt, der ehemaligen Schalterhalle, liegt nun der Gastronomiebereich, die anschließende Gepäckhalle wurde zum Veranstaltungssaal umfunktioniert. Zusätzlich ist ein neuer Glasvorbau zur Bahnsteigseite entstanden. In den beiden seitlichen zweigeschossigen Pavillons befinden sich ein kleiner Saal, drei Gruppenräume und Büros.

Platz für Feste und Gemeinschaftsleben bietet der ehemalige Adelssitz in Moosach.

Gestalterisch ähnelt sie dem abgebrannten historischen Vorbild. Die Brücke bei Sankt Emmeram ist eine wichtige Verbindung im Radlnetz.

Brückenschlag für Radler und Fußgänger

Fuß- und Radwegbrücken
Sankt Emmeram und Ackermannbogen

Münchens Radler dürfen aufatmen. Seit Dezember 2004 können sie die Isar bei Sankt Emmeram in Oberföhrung wieder überqueren. Die Holzbrücke zwischen Englischem Garten und Isarauen war im September 2002 durch Brandstiftung bis auf die Pfeiler abgebrannt. Eile tat Not beim Wiederaufbau, denn die flussauf- und flussabwärts benachbarten Isar-Brücken liegen zu weit entfernt, um diese Lücke im beliebten Isarradweg aufzufangen. Aufgrund der höheren Kosten und längeren Bauzeit entschied man sich gegen eine Rekonstruktion. Stattdessen entwarfen die Planer eine funktional optimierte Brücke, die dennoch an ihr historisches Vorbild erinnert. 3,50 Meter breit ist der Holz-Stahl-Fachwerkbau nun. Das Stab-Knoten-Baukasten-Prinzip ermöglichte eine kostengünstige Vorfertigung und Montage. Stahlzugglieder, eine transparente Geländerkonstruktion und ein offenes, helles Dach bilden ein lichtes Ensemble.

Sankt Emmeram

Bauherr:
Landeshauptstadt München
Baureferat

Projektleitung:
Landeshauptstadt München
Baureferat (Tiefbau)

Architektur:
Büro für Ingenieur-Architektur
Dipl.Ing. Richard J. Dietrich

Tragwerksplanung:
Suess-Staller-Schmitt Ingenieure

Brückenfläche: 390 m^2
Bauzeit: März 2004 bis Dezember 2004
Kosten: 1,2 Millionen Euro

„Die gestalterische Einheit des Olympiaparks bewahren". Unter dieser Leitidee stand der städtische Realisierungswettbewerb 2000 für eine barrierefreie Fuß- und Radwegbrücke über die Ackermannstraße. Die Preisträger Karl und Probst, Architekten, zusammen mit Dr.-Ing. Scholz und Werner Franz, Landschaftsarchitekt, entwarfen ihr Bauwerk ganz in der Formensprache des Parks. Über beidseitige Erdrampen steigt die Brücke kaum merklich aus den Wegen an, wie ein sanft geschwungenes S spannt sie ihren Bogen vom Olympiapark hinüber in den „Stadtwald" des neuen Wohnviertels „Am Ackermannbogen". Aus stahlbewehrtem Hochleistungsbeton gossen die Ingenieure die filigrane Brückenplatte in einem Stück. Dieser technische Kunstgriff ermöglicht eine Plattenstärke von gerade einmal 50 Zentimetern in der Mitte und 40 Zentimetern an den Rändern. 4,80 Meter breit ist die Brücke, zwischen den Auflagerkeilen spannt sie sich über 129 Meter. Das elegante Glasgeländer mit seinem Handlauf aus Edelstahl ist nur am Fußpunkt eingespannt. Kunstvoll sind die Fugen zwischen den vier Meter langen Glasplatten verborgen. Die Architekten verzichteten bewusst auf vertikale Sichtelemente beim Geländer, dadurch erscheint die Brücke in der seitlichen Ansicht noch schlanker.

Ackermannbogen

Bauherr:
Landeshauptstadt München
Baureferat

Projektleitung:
Landeshauptstadt München
Baureferat (Tiefbau)

Architektur:
Karl und Probst

Tragwerksplanung:
Dr.-Ing. Scholz

Freianlagen:
Werner Franz

Brückenfläche: 625 m²
Bauzeit: Juli 2003 bis Juni 2005
Kosten: 2,9 Millionen Euro

Die organisch geformte Brücke am Ackermannbogen orientiert sich an der Wegegestaltung im Olympiapark.

Kontakt

Noch Fragen …
… zu städtischen Gebäuden, Grünanlagen
Straßen und Entwässerung?
Servicetelefon 233-96 211

… zum Baureferat?
Infotheke im Baureferat, Friedenstraße 40
Telefon 233-62 062 und 233-62 063

… als Journalist/als Journalistin?
Pressesprecher
Jürgen Marek
Telefon 233-60 007

Störungsstellen
Abwasserkanäle
Telefon 66 18 18
Straßenbeleuchtung
Telefon 233-96 222
Kommunikationstechnik (Telefon und Fax)
Telefon 233-96 333
Haustechnik
Telefon 233-22 600

Informationen im Internet
www.muenchen.de/baureferat

Abbildungsnachweis

Bauer, Kurz, Stockburger: 5 oben
WÖHR + BAUER GmbH: 5 unten
Hermann Schwab: 6 (2) oben
Vermessungsamt/Baureferat:
6 unten (U-Bahn-Bau), 28 oben (Tiefbau)
Christine Stüber: 7 (2) oben und Mitte
Peter Schinzler: 8 (2) oben links,
oben rechts, 29 unten
Wilfried Petzi: 8 oben Mitte
Baureferat (Tiefbau): 9 (2)
Wasserwirtschaftamt/Baureferat (Tiefbau):
9 (Karte)
Eduard Beierle: 20 (2)
Claudia Hofmair: 21 (3)
Ingrid Scheffler: 22 (2) oben links, unten
Werner Huthmacher: 22 oben rechts
Jens Weber: Umschlag hinten, 23 (2)
Florian Holzherr: Umschlag vorne links,
24 (2), 30
Martin Gieshoidt: 25 (2), 27
Ernst A. Graf: 26 oben
Loider Concept: Umschlag vorne (2) Mitte
und rechts, 26 unten
Michael Rappl: 28 unten
Tobias Kreissl: 29 oben
Ursula Scholz: 31

Impressum

Herausgeber:
Landeshauptstadt München
Baureferat, Referatsleitung
Friedenstraße 40
81660 München

verantwortlich:
Rosemarie Hingerl,
Baureferentin
der Landeshauptstadt München,
berufsmäßige Stadträtin

Projektleitung:
Lisa Diedrich,
Büro der Referatsleitung

Gestaltung:
Romano Lorusso,
Büro der Referatsleitung

Texte und Redaktion:
Judith Ammon

Grafisches Konzept:
Büro für Gestaltung
Wangler & Abele

Lithografie:
informa Medientechnik

Druck:
Weber Offset GmbH

Auflage: 1 000

München, September 2005